



Jahresrückblick 2023



WISMUT



Den Jahresrückblick online lesen

Titelbild:

Letzte Verwahrung eines Tagesschachtes. In Aue-Bad Schlema verschloss die Wismut GmbH den Schacht 208 dauerhaft.

Herausgeber:

Wismut GmbH, Öffentlichkeitsarbeit
Jagdschänkenstraße 29, 09117 Chemnitz
www.wismut.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

05.01.2023 Pressemeldung

Wismut Stiftung startet 2023 mit neuer Geschäftsführerin

Chemnitz. Die Wismut Stiftung gGmbH hat mit dem neuen Jahr eine neue Geschäftsführerin. Dr. Julia Dünkel leitet ab sofort die Geschicke der Tochtergesellschaft der Wismut GmbH.

Mit Julia Dünkel übernimmt eine erfahrene Volkswirtschaftlerin und wirtschaftshistorisch Promovierte die herausfordernde Aufgabe. Zuletzt war Frau Dr. Dünkel über viele Jahre Kämmerin und Fachbereichsleiterin Finanzen/Kultur in der Thüringer Stadt Pößneck. Sie hat einen starken Bezug zur Geschichte und Erfahrungen in einer kulturbezogenen Tätigkeit. Darüber hinaus verfügt sie über Praxiswissen in Beteiligungsverwaltung, Finanzen, Kämmerei und Steuern. Das preisgekrönte „Museum642 – Pößnecker Stadtgeschichte“ entstand unter ihrer Leitung. Sie übernahm in der Vergangenheit auch die Projektleitung für die landesweite Leitausstellung „Erlebnis Industriekultur. Innovatives Thüringen seit 1800“, welche 2018 anlässlich des Themenjahres „Industrialisierung und soziale Bewegungen in Thüringen“ stattfand.

In ihrer neuen Aufgabe an der Führungsspitze der Wismut Stiftung verantwortet sie gemeinsam mit Nico Loße die Geschicke des Unternehmens. Die Wismut Stiftung gGmbH soll in Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen die Historie des Uranerzbergbaus in Sachsen und Thüringen mit seinen vielfältigen Auswirkungen einer breiten Öffentlichkeit vermitteln und zugänglich machen.

Die Stiftung ermöglicht ein Netzwerk zwischen heute noch losgelösten Ausstellungen, gleichzeitig sollen neue Präsentations- und Vermittlungsorte geschaffen werden. Mit der Stiftung besteht die Chance, die einzigartige Geschichte der Wismut in ihrer Bandbreite, mit ihren verbindenden Elementen, aber auch in ihrer Gegensätzlichkeit zu bewahren, sie weiter zu erforschen und im Gedächtnis nachfolgender Generationen zu verankern.

Am 3. September 2021 unterzeichneten die beiden Freistaaten Thüringen und Sachsen gemeinsam mit dem Bund ein Verwaltungsabkommen zum Umgang mit dem Wismut-Erbe. Im Dezember 2021 wurde die Wismut Stiftung gGmbH als Tochterunternehmen der Wismut GmbH gegründet und nahm 2022 ihr operatives Geschäft auf. Die Gesellschaft wird vom Bund und den beiden Ländern Sachsen und Thüringen mit insgesamt 24 Mio. Euro finanziert. Sowohl für die Wismut GmbH selbst als auch für ihre Tochtergesellschaft ist die Gründung ein besonderer, zukunftsgerichteter Weg und eine einmalige Chance.

Kontakt

Wismut Stiftung gGmbH
Nico Loße
Telefon: +49 371 8120-510
Mobil: +49 151 1403 5272
stiftung@wismut.de

Dr. Julia Dünkel ist neue Geschäftsführerin der Wismut Stiftung gGmbH (Foto: Michael Reichel/arifoto.de)



05.01.2023 Erstes Grubenfeld in Antonsthal gesichert

Mit dem Abschluss der Arbeiten in zwei Bau- losen beendete die Wismut GmbH Ende 2022 im Breitenbrunner Ortsteil Antonsthal die Ver- wahrungsarbeiten im Grubenfeld 98. Seit 2013 wurden fünf Einzelmaßnahmen mit einem Gesamtumfang von ca. 5,5 Mio. Euro durchge- führt. Es wurden insgesamt 2 Schächte, 17 Stol- len, 6 Schürfe und diverse tagesnahe Gruben- baue auf 11 Erzgängen sicher verwahrt.

Die Planungsarbeiten an drei Grubenfel- dern im Bereich Antonsthal begannen bereits im Jahr 2005 mit der Erarbeitung eines Ver- wahrkonzeptes. Acht Jahre später konnten die ersten Verwahrungsarbeiten begonnen werden. Zunächst wurden dabei die tiefs- ten Entwässerungstollen des Grubenfeldes 98 saniert, um eine geordnete Grubenwas- serlösung zu schaffen. Das war die Voraus- setzung für die Verwahrung der zahlreichen

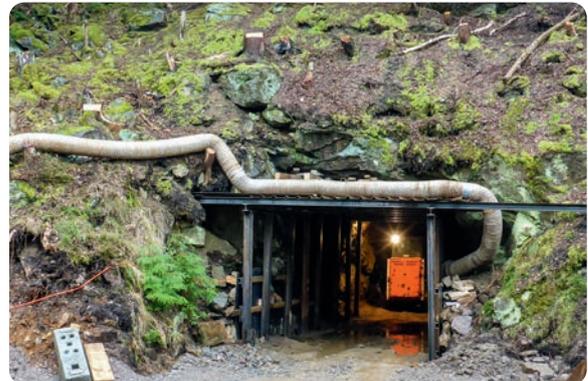
Schadstellen, darunter die Schächte 98 und 318, die Stollen Tannenbaum, 3, 11 und 14 sowie zahlreiche Schürfe und Tagesbrüche. Die Lage der Baustellen in steilster Hanglage beid- seitig des Schwarzwassertals erschwerte die Erschließung der Schadstellen.

Entsprechend den Erkenntnissen des Ver- wahrkonzeptes Antonsthal werden in den nächsten Jahren die Planungen für weitere Ver- wahrungsarbeiten in den Grubenfeldern 235 und 248 fortgesetzt.

Die vom Objekt 8 der SAG/SDAG Wismut südlich von Schwarzenberg unter dem Namen „September“ betriebene Lagerstätte geht u. a. auf die bereits im 18. Jahrhundert aufgefahr- re Grube Tannenbaum zurück. In der kur- zen Betriebszeit zwischen 1948 und 1955 wurde durch die Wismut eine vergleichsweise geringe Ausbeute von 90 t Uran gewonnen.



Offenes Mundloch am Stollen 8 2015 vor Beginn der Arbeiten



Aufwältigung des Stollens 8 (2018)



Sicherungsarbeiten im Stollen 4 am Streckenkreuz zur Gangstrecke 338



Verbrochene Gangstrecke (2015)

11.01.2023 Pressemeldung

Sanierungsarbeiten am Altarm der Zwickauer Mulde beginnen

Zwickau. Die Wismut GmbH beginnt mit der Rodung der Uferbereiche entlang des Schnependorfer Baches. Der sogenannte „Altarm“ der Zwickauer Mulde wird bis 2025 in Zusammenarbeit mit der Landestalsperrenverwaltung Sachsen saniert. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgt aus dem Verwaltungsabkommen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte. Die Kosten belaufen sich auf rund 7,2 Mio. Euro.

Im Rahmen der Sanierung werden vorhandene Kontaminationen der Oberfläche auf dem 500 Meter langen Abschnitt beseitigt und abgedeckt. Anschließend wird der Bereich so gestaltet und gesichert, dass im Fall eines Hochwassers Abspülungen bzw. Erosionen vermieden werden. Derzeit beginnen die vorbereitenden Maßnahmen. Im Wesentlichen ist das die Rodung der Bäume und Sträucher. Die Sanierungsarbeiten sollen im Laufe dieses Jahres beginnen und bis 2025 abgeschlossen werden.

Seit 2019 laufen dafür die Planungen durch die Wismut GmbH, in dessen Rahmen weitere Untersuchungen und umfangreiche Abstimmungen mit den Genehmigungsbehörden durchgeführt wurden. Neben der Stadt Zwickau und dem Landratsamt Zwickau ist dabei auch die zuständige Strahlenschutzbehörde, das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, involviert.

Bei der Zwickauer Mulde handelt es sich um ein Gewässer 1. Ordnung, für welches die Landestalsperrenverwaltung Sachsen (LTV) zuständig ist. Es wurde vereinbart, dass die LTV als Vorhabensträger fungiert.

Im Bereich der Ortslage Crossen der Stadt Zwickau mündet der Schnependorfer Bach in die Zwickauer Mulde. Der letzte, ca. 500 Meter lange Abschnitt des Baches war bis 1954 selbst Bestandteil der Zwickauer Mulde und ist somit ein Altarm dieses Flusses. Nach dem Hochwasser im Jahr 1954 wurde der Flussabschnitt begradigt, so dass er seitdem ein Teil des Schnependorfer Baches ist.

Nachdem die angrenzenden Flächen der Bergehalde und des ehemaligen Aufbereitungsbetriebes Crossen bereits 2021 fertig saniert worden waren, ist die Sanierung des Altarmes der Zwickauer Mulde die letzte Maßnahme in diesem Areal.

Zwischen 1951 und 1989 wurde im Aufbereitungsbetrieb Crossen durch die SAG/SDAG Wismut Uranerz aufbereitet. Da sich der Altarm Zwickauer Mulde in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen Aufbereitungsbetrieb befand, kam es durch den Betrieb zu Kontaminationen in diesem Bereich.

20.01.2023 Wasser der IAA Dänkritz 2 wird abgepumpt

Seit Anfang Dezember entfernt die Wismut GmbH bei Zwickau das kontaminierte Freiwasser des Altstandortes Industrielle Absetzanlage (IAA) Dänkritz 2. Das Wasser wird über eine 2,5 km lange Förderleitung zum Speicher- und Homogenisierungsbecken der benachbarten IAA Helmsdorf gepumpt. Zurzeit wird es aufgrund der noch geringen Trübung in der neuen Wasserbehandlungsanlage (WBA) der IAA Helmsdorf im Ionentauscher-Verfahren mitbehandelt. Bei stärkerer Verschmutzung des Wassers soll dieses aber in der noch vorgehaltenen alten WBA mit dem robusteren Kalkfäll-Verfahren behandelt werden.

Voraussetzungen für die Entfernung des Wassers waren der Bau einer Wasserfassung und -haltung mit einem Stapelbecken auf Dänkritz 2, eine Querung der öffentlichen Straße S 290 sowie die Leitungsverlegung innerhalb der Absetzanlage Helmsdorf.

Die Trockenlegung der Absetzanlage Dänkritz 2 ist der erste große Schritt der Sanierung des Wismut-Altstandortes. Die Anlage soll vor Ort verwahrt werden. Dafür werden in den nächsten Jahren die umliegenden Dämme langzeitsicher stabilisiert, die Schlämme teilentwässert und abgedeckt.



Bau der Abförderleitung zur Wasserbehandlung



Abdichten des Stapelbeckens auf Dänkritz 2



Aufbau der Pumpentechnik



Fertiges Stapelbecken

27.01.2023 Bauvorbereitung am Altstandort Komplex Uranus in Annaberg- Buchholz

Im Auftrag der Wismut GmbH bereitet die Firma STRABAG in Annaberg-Buchholz die Sanierung der ehemaligen Betriebsflächen der Schächte Uranus I und II und der Halde des Schachtes Uranus III vor. Dies beinhaltet den Aufbau der zentralen Baustelleneinrichtung auf dem städtischen Parkplatz an der Annenstraße, die Einrichtung eines Zwischenlagers am Schacht Uranus I (ehemaliger Garagensandort) und die Baustellenzufahrt zur Halde Schacht Uranus III in Verbindung mit erforderlichen Baumfällarbeiten und der Böschungssicherung.

In Abhängigkeit von der Witterung sollen spätestens mit Beginn des II. Quartals 2023 die eigentlichen Sanierungen beginnen. Für die Standsicherheit der Halde Schacht Uranus I ist jeweils eine Gabionenwand parallel zur Annenstraße und dem Richterweg geplant. Weiterhin wird eine Entwässerung der Betriebsfläche Schacht Uranus I und ein Stauraumkanal neben der Annenstraße gebaut. Auf der ehe-

maligen Betriebsfläche des Schachtes Uranus II wird der Boden ausgetauscht. Im Bereich der Halde des Schachtes Uranus III werden ebenfalls Stützbauwerke errichtet und die Halde teilweise konturiert, um die erforderliche Standsicherheit zu gewährleisten. Nach Abschluss der Arbeiten ist für die genannten Areale eine Ersatzpflanzung durch teilweise Wiederaufforstung und anlegen von Grünflächen geplant.

Die Betriebsflächen der Schächte Uranus I, II und III und die zugehörigen Halden sind sächsische Wismut-Altstandorte, deren Sanierung durch das zweite ergänzende Verwaltungsabkommen zwischen dem Bund und dem Freistaat Sachsen finanziert werden. Sie befinden sich zentral im Stadtgebiet von Annaberg-Buchholz. Unter Verwendung von Haldenmaterial wurden die Betriebsflächen geschüttet. Darauf sind noch ehemalige Betriebsgebäude und Fundamentreste der SAG/SDAG WISMUT vorhanden.



Böschung der Halde Uranus III



Baustelleneinfahrt zur Halde Uranus III

10.02.2023 Letzte Schachtverwahrung: Bergmännische Arbeiten beendet

In Aue-Bad Schlema hat die Wismut GmbH im Schacht 208 die Kontur für den die Schachtröhre verschließenden Betonscherpfropfen fertiggestellt. Damit sind die bergmännischen Arbeiten der Verwahrung abgeschlossen.

Die konisch zulaufende Kontur des Pfropfens wurde mit Sprengungen herausgearbeitet und die Wandungen mit Spritzbeton für die weiteren Arbeiten gesichert. Derzeit errichten die Mitarbeiter die Schalung und Bewehrung für eine Tragplatte für die abschließende Betonage des Pfropfens.

Im Dezember und Januar wurde der noch offene Grubenhohlraum im Schacht 208 vermessen, um die benötigte Menge an Beton zu ermitteln. Durch den Einsatz eines Laserscanners konnte die Hohlraumkontur im Bereich des Betonscherpfropfens hochaufgelöst gemessen werden. Zusätzlich wurde die Kontur eines Wetterkanals knapp unter der Tagesoberfläche erfasst, welcher ebenfalls mit Beton verwahrt werden soll. Das Volumen für die vollständige Verfüllung der besagten Grubenräume bis zur Rasenbank umfasst etwa 2 250 m³.



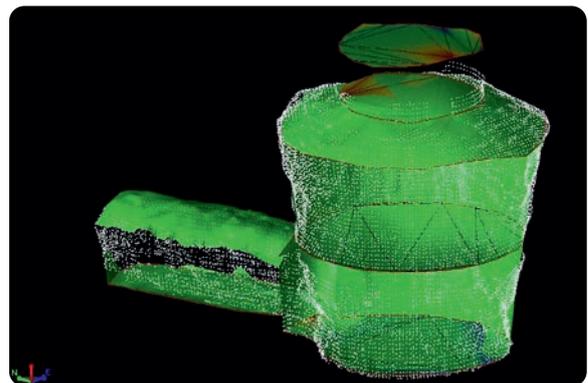
Die Kontur des Betonscherpfropfens im Schacht 208 ist fertig. Das Bild von 2022 zeigt den Blick aus der Maschinenkammer auf die Verwahr Bühnen



Blick in die Schachtröhre



Laserscan eines alten Wetterkanals



Die fertige Kontur läuft konisch zu. Links ist die Maschinenkammer zu sehen.

16.02.2023 Endspurt bei der Rodung am Altstandort IAA Dänkritz 2

Die Rodung des Bewuchses auf der industriellen Absetzanlage (IAA) Dänkritz 2 bei Zwickau wird die Wismut GmbH Ende des Monats abschließen können. Auf dem Ringdamm und im nord-westlichen Vorfeld der Anlage sind die Flächen schon zu 90 % freigelegt. Das Holz wird abtransportiert und Äste und Sträucher werden vor Ort geschreddert.



Rodung auf dem Ringdamm des Altstandorts IAA Dänkritz 2 letzte Woche

Weiterhin wird das kontaminierte Freiwasser abgepumpt und über eine Rohrleitung der Wasserbehandlungsanlage der benachbarten IAA Helmsdorf zugeführt. Beide Arbeitsschritte sind Voraussetzung dafür, dass ab März/April mit dem Aufbringen der Zwischenabdeckung der frei liegenden, radioaktiven Tailings begonnen werden kann.



Die Arbeiten sind weit vorangeschritten. Freigelegte Flächen.



Dünnholz wird vor Ort mit einem Schredder zerkleinert



In dem Becken wird das abgepumpte Freiwasser gestapelt, bevor es zur Wasserbehandlungsanlage transportiert wird

01.03.2023 Wismut Stiftung erhält 293 000 Euro für Projekt am Schacht 371

Die Geschäftsführung der Wismut Stiftung gGmbH hat am Mittwoch einen Fördermittelbescheid von Staatsministerin Barbara Klepsch entgegengenommen. Mit dem Geld wird der Bau einer Aussichtsplattform am Schacht 371 realisiert.

„Damit können wir das Gesamtvorhaben am Standort vorab um ein attraktives Angebot erweitern – und wir werden alles versuchen, die ersten Gäste noch im Spätherbst des Chemnitzer Kulturhauptstadtjahres 2025 auf der Aussichtsplattform begrüßen zu können“, freut sich Geschäftsführerin Julia Dünkel über die Bewilligung der Fördermittel. Die Aussichtsplattform ist ein zusätzlicher Bestandteil für die geplante Wismut-Erbe-Präsentation am Schacht 371.

„Ich freue mich sehr, dass wir die Errichtung der Aussichtsplattform mit den PMO-Mitteln unterstützen können. Es ist wichtig, die vielfältigen Zeugnisse aus der Zeit des Uranerzbergbaus zu bewahren und den Besuchern zugänglich zu machen. Die Aussichtsplattform wird schon vor Eröffnung des Wismut-Erbe-Zentrums einen interessanten Anlaufpunkt bieten, an dem die Besucher den authentischen Standort im aktuellen Zustand erleben können“, sagte Staatsministerin Barbara Klepsch.

Der Wismut-Erbe-Standort Schacht 371 soll an den Uranerzbergbau und die Aktivitäten der Wismut erinnern und ist einer der Präsentationsorte, die im Zuge des Umsetzungskonzeptes zum Wismut-Erbe durch die Wismut Stiftung gGmbH in den nächsten Jahren entstehen. Der Schacht 371 soll dabei als authentisches technisches Denkmal öffentlich zugänglich gemacht werden. Die Umsetzung wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. „Wir sind dankbar, dass wir ein erstes Zeichen setzen können. Die Aussichtsplattform ist ein gutes Startprojekt für die Anfangszeit“, so Julia Dünkel bei der Veranstaltung zur offiziellen Übergabe im Zechensaal. Gekommen waren außerdem die Landtagsabgeordnete Kerstin Nicolaus und Simone Lang, Bürgermeister von Hartenstein Martin Kunz sowie Oberbürgermeister Heinrich Kohl von Aue-Bad Schlema.

PMO-Mittel stammen aus Vermögen der Parteien und Massenorganisationen der ehemaligen DDR. Die ostdeutschen Länder müssen das Geld für Maßnahmen der wirtschaftlichen Umstrukturierung oder für investive oder investitionsfördernde Maßnahmen im sozialen und kulturellen Bereich einsetzen.



Offizielle Übergabe des Fördermittelbescheides (v.l.n.r.) Nico Loße Geschäftsführer Wismut Stiftung gGmbH, Staatsministerin Barbara Klepsch, Julia Dünkel, Geschäftsführerin Wismut Stiftung gGmbH sowie die Landtagsabgeordneten Kerstin Nicolaus und Simone Lang



Die Ministerin sieht es als gemeinsame Aufgabe das Thema Wismut-Erbe weiter zu entwickeln

01.03.2023 Tragplatte im Schacht 208 betoniert

Im Schacht 208 in Aue-Bad Schlema hat die Wismut GmbH am 28. Februar die Tragplatte in ca. 45 m Teufe betoniert. Dafür wurden rund 40 m³ fließfähiger Beton von einer Fremdfirma angeliefert und über eine Schlauchleitung zur vorbereiteten Schalung in der Schachtröhre eingebracht. Da die Platte für die Zeit des Gießens der Betonscherplombe stark belastet wird,

ist sie massiv ausgeführt. In den Wochen davor hat die Wismut GmbH dafür insgesamt 2,75 km Bewehrungsstahl eingebaut. Mit Widerlagern aus Doppel-T-Stahlträgern ist die Konstruktion fest in der Schachtwandung verankert.

Das Gießen der Betonscherplombe ist im April geplant. Der Schacht 208 ist der letzte Tagesschacht, den die Wismut GmbH verwahrt.



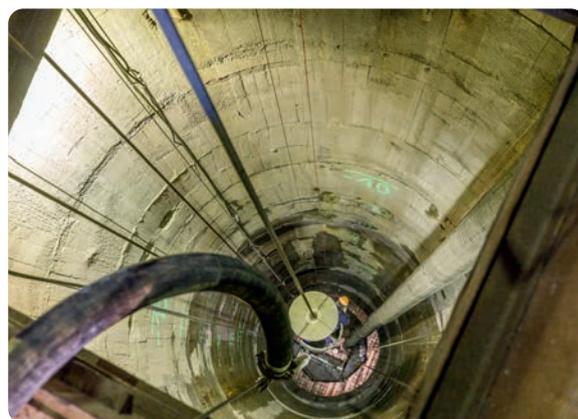
Blick in die Schachtröhre auf die Schalung der Tragplatte. In der Mitte hängt die Betonierbühne darüber.



Der Beton wird angeliefert



Vorher wurde auf der Schalung die Bewehrung aufgebaut



Ungefähr 45 m von der Rasenbank entfernt wird die Tragplatte betoniert

16.03.2023 Wismut Stiftung gGmbH mit neuer Webseite

Seit kurzem ist die Wismut Stiftung gGmbH, Tochtergesellschaft der Wismut GmbH, mit einer eigenen Webseite online. Jeder Interessierte kann sich auf der Seite zum Thema „Wismut-Erbe – bewahren, erforschen, präsentieren, vermitteln“, informieren. Neben den Aufgaben und den Projekten der Gesellschaft sind auch Partner und Kontaktdaten aufgeführt.

www.wismut-stiftung.de/

Die Wismut Stiftung gGmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Wismut GmbH. Sie wird vom Bund und den beiden Ländern Sachsen und Thüringen finanziert und hat sich dem „Erbe der Wismut“ verschrieben.

**WISMUT
STIFTUNG**



17.03.2023 Rodung am Altstandort Altarm Zwickauer Mulde in Crossen

Im Zwickauer Ortsteil Crossen ist die Rodung des Altstandorts Altarm der Zwickauer Mulde abgeschlossen. Dies ist die erste sichtbare Maßnahme einer Sanierung des Areals durch die Wismut GmbH gemeinsamen mit der Landstalsperrenverwaltung (LTV). Aktuell wird die Fläche noch beräumt.

Der Altarm ist ein Relikt der nach einem Hochwasser im Jahr 1954 erfolgten Begradigung des Flusslaufes der Zwickauer Mulde. Im südlich angrenzenden Aufbereitungsbetrieb Crossen (Objekt 101) fand zwischen 1951 und 1989 die Aufbereitung von Uranerzen durch die SAG/SDAG Wismut statt. Während dieser Zeit wurde über den Altarm das Oberflä-

chenwasser der Uranerzaufbereitungsfabrik in die Zwickauer Mulde abgestoßen. Das Ufer des Gewässerlaufs wurde damals mit Material der angrenzenden Bergehalde Crossen befestigt.

Ab Mitte dieses Jahres bis 2025 wird die letzte durch die Uranerzaufbereitung kontaminierte Teilfläche in Crossen saniert. Während die Bereiche der Fabrik und der Bergehalde durch die Wismut GmbH bereits saniert wurden, ist dies im Bereich des Altarms bis jetzt nicht erfolgt. Die Finanzierung der Arbeiten erfolgt aus dem Verwaltungsabkommen zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte.



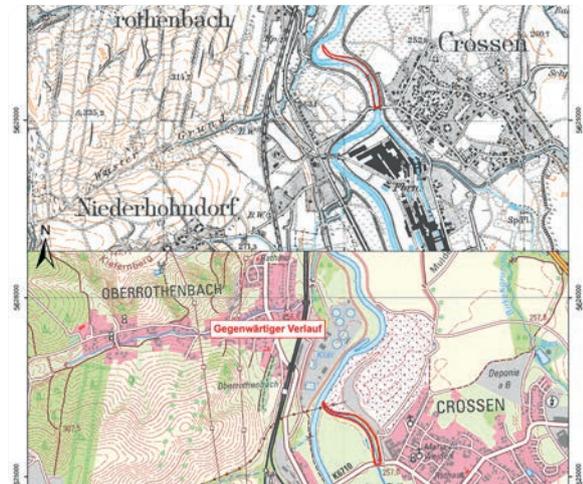
Vor der Sanierung wurde die Fläche gerodet



Die letzten Rodungsarbeiten Ende Februar



Der Altarm im Herbst, links grenzt die sanierte Fläche der ehemaligen Bergehalde



Lageplan auf aktueller und historischer Karte

31.03.2023 Grubenbaue in Sehmatal werden gesichert

Am 15. März 2023 hat die Wismut GmbH in der Gemeinde Sehmatal das Altstandortprojekt Grubenbauverwahrung im Erkundungsrevier Neudorf gestartet. Nach ersten vorbereitenden Arbeiten sollen in dem aus drei Teilen bestehenden Revier mehrere Objekte dauerstandsicher verwahrt werden. Im Revier Neudorf-Nord betrifft dies den Schacht 327 und die Tiefschürfe 6, 7, 8 und 9. Zwei Tiefschürfe (4 und 5) werden im südlichen Teil gesichert und im Revier Kretscham die Tiefschürfe 1, 2, 11, 12 und 13 verwahrt.

Derzeit gefährden die nicht dauerhaften früheren Sicherungen durch erhebliche Bruchtrichter an der Tagesoberfläche und Tagesbrüche teilweise über 10 m die öffentliche Sicherheit. Vorhandene Umzäunungen sind ebenfalls schadhaft. Ziel der Sanierungen ist

eine möglichst uneingeschränkte Flächennutzung.

Dafür sieht das Verwahrungskonzept zwei Sicherungstechnologien vor. Je nach Zustand der Grubenbaue werden sie entweder mit einer Betonplombe im Bereich der Felslinie mit anschließender Vollverfüllung oder mit Beton vom Grubenbautiefsten bis 1 m unter die Rasensohle verwahrt. Es wird mit einer durchschnittlichen Bauzeit von zehn Monaten gerechnet.

Östlich der Ortslage Neudorf wurden von der SAG/SDAG Wismut zwischen 1949 und 1953 Such- und Erkundungsarbeiten ausgeführt. In drei Revieren, Neudorf-Süd, Neudorf-Nord und Kretscham, wurden auf mehreren Sohlen Uranerz angetroffen und gefördert (< 300 kg). Die Reviere sind nicht untertägig miteinander verbunden.



Situation am Schurf 8 im Revier Neudorf-Nord



Blick mit der Drohne in den Schurf 9



Der Tagesbruch am Schacht 327 gefährdet die öffentliche Sicherheit



Die eingebrochene Sicherung am Schacht 327

14.04.2023 Pressemeldung



Studierende forschen im Rahmen des Wismut-Erbe-Projektes

Chemnitz. Die Wismut Stiftung gGmbH startet ein Kooperationsprojekt mit der TH Lübeck zum Thema „Ein Wismut-Erbe-Haus in der Neuen Landschaft Ronneburg“. Ziel ist es, Ideen für einen neu entstehenden Präsentationsort auf Basis des bestehenden Umsetzungskonzeptes zum Wismut-Erbe in Ostthüringen zu entwickeln. Dazu sind 25 Studenten am 14. April 2023 nach Ronneburg gereist.

Die Geschichte des Uranerzbergbaus und dessen Sanierung – in Ronneburg stellvertretend für die gesamte Region Ostthüringen – ist im wörtlichen Sinne die des Aufbruchs, des Umbruchs und der Heilung bzw. Wiedergutmachung. Aufgabe der Wismut Stiftung gGmbH ist es, hier eine von zwei Präsentationsstätten zu schaffen, die das vielfältige und ambivalente Erbe der Wismut auch in seiner weltpolitischen Dimension in das öffentliche Bewusstsein rückt. Der neue Präsentationsort liegt idealerweise inmitten der sanierten Landschaft, schlägt thematisch eine Brücke zu weiteren Erinnerungsorten und wird perspektivisch das zur Bundesgartenschau 2007 entstandene Wismut*Objekt90 ablösen.

Für erste Ideen und Visionen zu dieser Aufgabe kooperiert die Wismut Stiftung jetzt mit der Technischen Hochschule Lübeck. Dabei wird explizit die junge Generation einbezogen.

Bei dem Lehrforschungsprojekt entwerfen die Studierenden im Rahmen ihres Architekturstudiums Konzepte für einen konkreten Standort, tragen die spezifischen Nutzungsanforderungen zusammen und entwickeln Ideen zur Gestalt eines neuen Wismut-Erbe-Hauses für Ronneburg. Die Studierenden werden dafür zwölf Monate lang rund um das Wismut-Erbe-Projekt und die Neue Landschaft Ronneburg forschen und ihr Fachwissen bei diesem konkreten Planungsfall anwenden und ausbauen. Sie werden Visionen für ein „Wismut-Erbe-Haus“ in Ronneburg entwerfen – jedoch nicht im Alleingang. Im Verlauf sollen ganz wesentlich auch Ideen der Öffentlichkeit einfließen. Interessierte Menschen aus Ronneburg und Umgebung können sich einbringen, denn: Jede gute Architektur wird aus der lokalen Geschichte und ihren Geschichten entwickelt.

Dazu werden von den Studierenden Beteiligungsformate entwickelt, die an Vor-Ort-Aktionstagen am 16. und 17. Juni alle Interessierten einbeziehen. Die daraus identifizierten Anregungen und Wünsche der Bevölkerung und lokalen Akteur*innen fließen danach in die konkreten Umsetzungsentwürfe ein.

Zum Start des Projektes am 14. April 2023 in Ronneburg steht ein erstes Kennenlernen der Landschaft und ihrer Akteur*innen auf der Agenda. Die Studierenden besichtigen die Ausstel-

lungen des Bergbauvereines in Ronneburg sowie im Wismut*Objekt 90. Bei einer anschließenden Wanderung zur Schmirchauer Höhe erlangen sie Informationen zur Bergbaufolgelandschaft und ihren aus Bergbau und Sanierung entstandenen Spezifika.

Am 3. September 2021 unterzeichneten die beiden Freistaaten Thüringen und Sachsen gemeinsam mit dem Bund ein Verwaltungsabkommen zum Umgang mit dem Wismut-Erbe. Im Dezember 2021 wurde die Wismut Stiftung gGmbH als Tochterunternehmen der Wismut GmbH gegründet und nahm 2022 ihr operatives Geschäft auf. Die Gesellschaft wird vom Bund und den beiden Ländern Sachsen und Thüringen mit insgesamt 24 Mio. Euro finanziert.

Die Wismut Stiftung gGmbH soll in Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen der Wismutregion sowie darüber hinaus das Wismut-Erbe bewahren und die Historie des Uranerzbergbaus in Sachsen und Thüringen in allen seinen Auswirkungen einer breiten Öffentlichkeit vermitteln und zugänglich machen.

Ansprechpartner

Nico Loße: nico.losse@wismut-stiftung.de

21.04.2023 Betonscherplombe für die letzte Schachtverwahrung

In Aue-Bad Schlema hat die Wismut GmbH am 20. April 2023 im Schacht 208 einen Betonscherpfropfen betoniert. Dafür wurde über eine spezielle Pumpe kontinuierlich Beton in rund 40 Meter Tiefe in die vorbereitete Kontur in der Schachtröhre eingebracht. Mit insgesamt 849 Kubikmeter Beton wurden die konische Kontur des Propfens und eine auf gleicher Höhe liegende Pumpenkammer ausgefüllt. Durch das Gießen der Betonscherplombe in einem Stück entsteht nach dem Aushärten eine monolithische Plombe, die den Schacht dauerhaft sicher verschließen wird.

Rund 100 Fahrmischer lieferten von früh bis zum späten Nachmittag den Beton zum

Schacht auf dem Toelleberg. Eine Straßenkehrmaschine war ständig im Einsatz, um die Belästigungen für die Anwohner in Grenzen zu halten.

In den nächsten Wochen wird noch der oberhalb der Plombe verbliebene Bereich der Schachtröhre mit Beton verfüllt. Anschließend werden das Fördergerüst und die technischen Anlagen zurückgebaut und die Betriebsfläche saniert.

Mit dem Schacht 208 verwahrt das Bergbausanierungsunternehmen Wismut GmbH zum letzten Mal einen Tagesschacht.



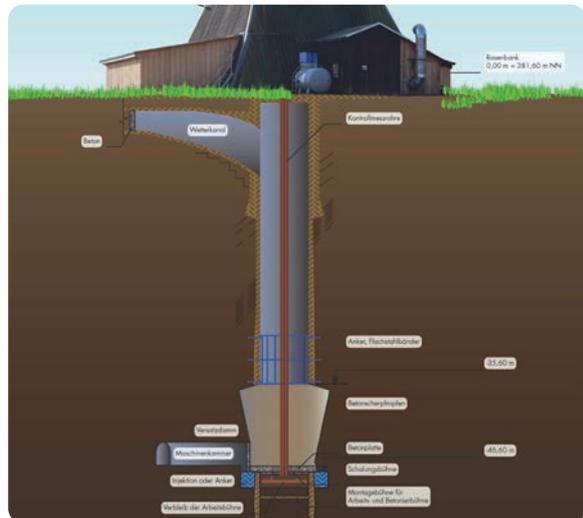
Anlieferung des Betons am Schacht 208



850 Kubikmeter Beton wurden kontinuierlich in den Schacht gepumpt



In ca. 40 Meter Teufe wurde der Beton in die Kontur gegossen



Der Propfen in der Schachtröhre hat eine konische Kontur

27.04.2023 Sanierungsstart am Altstandort Revier Alberoda-Lößnitz

Seit Mitte April 2023 saniert die Wismut GmbH im Revier Alberoda-Lößnitz an der Grenze der Gemeinden Aue-Bad Schlema und Lößnitz Wismut-Altstandorte. An 8 Tiefschürfen sollen Gefährdungen der Öffentlichen Sicherheit abgestellt werden. Für die Schürfe 346 und 347 begannen die Verwehrungsarbeiten. An den anderen Tiefschürfen (Nr. 125, 128, 183, 204, 351 und 360) werden zunächst Erkundungsarbeiten durchgeführt. Aus deren Ergebnissen werden die weiteren Maßnahmen abgeleitet.

Ziel der Arbeiten ist eine möglichst uneingeschränkte Nutzung der Flächen. Die Baumaß-

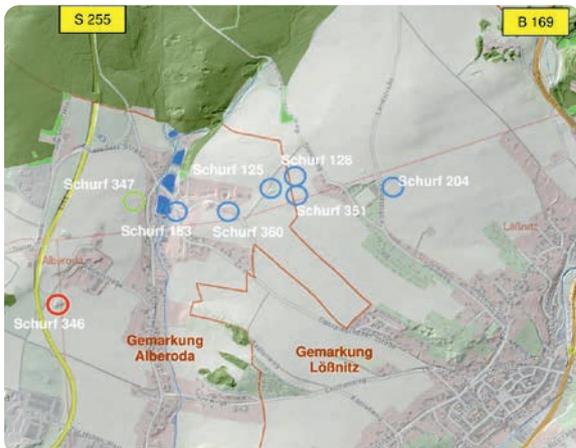
nahme wird voraussichtlich nach 10 Monaten abgeschlossen.

Die Grubenbaue sind im Zuge der Flanken erkundung der Lagerstätte Niederschlema-Alberoda in den frühen 1950er Jahren entstanden. Auf der Grundlage von Gamma- und Emmanationsaufnahmen wurden damals höfliche Gebiete durch bergmännische Arbeiten eingehender untersucht. In diesem Zusammenhang teufte die SAG/SDAG Wismut 2 Hauptschächte und 12 Tiefschürfe und erkundete Uranerz auf mehreren Sohlen. Der Bereich war Teil des sogenannten „Arbeitsgebietes Lößnitz-Zwönitz“, in dem mit überträgigen und bergmännischen Arbeiten nach Uran gesucht wurde. Mangels ausreichender Uranvererzung ist keine nennenswerte Ausbeute an Uran belegbar.

Anfang der 1970er Jahre erfolgten an den Schächten Verwehrungsarbeiten nach dem damaligen Stand der Technik. Die Schürfe erhielten nur eine notdürftige Sicherung, zumeist durch unkontrollierte Verfüllung von über Tage mit vorhandenen Haldenmassen. Detaillierte Angaben sind jedoch nicht vorhanden. Erste Verwehrungsarbeiten nach heutigem Stand der Technik fanden 1999 durch die Wismut GmbH u. a. am Schacht 365 nördlich der Ortslage Lößnitz statt.



Der Schurf 346 wird freigelegt



Lage der unsicher verwehrten Grubenbaue auf Aue-Bad Schlemaer und Lößnitzer Gebiet



Der Schurf 346 an der S255 (Autobahnzubringer)

03.05.2023 Neue Kontur des Süd- und Südostdamms in Culmitzsch

Die 2015 begonnene Abflachung des Süd-/Südostdamms der Absetzanlage Culmitzsch hat die Wismut GmbH beendet. Das abgetragene Volumen betrug insgesamt ca. 2,6 Millionen m³.

Im letzten Bauabschnitt haben Mitarbeiter auf einer Breite von ca. 1,6 km an der Außenkontur des Süd-/Südostdamms Material abgetragen. Die Dammkronenhöhe haben sie damit um ca. 20 m abgesenkt. Neben Planier- raupen, Walzenverdichtern und der Dumper- flotte kamen hierbei die mit 40 bzw. 45 Tonnen Gewicht größten Bagger des Unternehmens zum Einsatz.

Die Profilierung des Süd-/Südostdamms der IAA Culmitzsch erhöht die Stand- und Erosi- onssicherheit des Dammbauwerks im Lang- zeitzustand. Wegen der begrenzten Platzver- hältnisse zur angrenzenden B 175 muss die Abflachung des Damms mit einer Kombination von Masseabtrag und Vorschüttung erfolgen.

Derzeit werden auf der Dammkrone die Bauwasserhaltung umgebaut, auf den fer- tig profilierten Böschungen noch eine Sauber- keitsschicht aufgetragen und die Vorschüttung aus Lokhaldenmaterial fertiggestellt.



Der Südostdamms mit der Wasserbehandlungsanlage im Vordergrund



Abtragsarbeiten am Süd-/Südostdamms zur Herstellung der Außenkontur



Süd-/Südostdamms, rechts das Wolfsche Gehöft und die WBA



Fertiger Abschnitt des Süd-/Südostdamms mit Gerinnen und Bermenwegen, dahinter das Becken A

05.05.2023 Umweltfachleute besuchen Thüringer Standorte

Vertreterinnen und Vertreter der Umweltministerien des Bundes und der Länder Thüringen und Sachsen sowie der Thüringer Staatskanzlei kamen am 4. Mai 2023 zu einem Arbeitsbesuch zur Wismut GmbH. An den Standorten Ronneburg und Seelingstädt informierten Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul, Abteilungsleiter Bernd Grünler und Dr. Delf Baacke über die Sanierungsschwerpunkte der Wismut in Thüringen.

Während einer Befahrung der Absetzanlage Culmitzsch erlebten die Gäste die großen Dimensionen der Sanierungsarbeiten. Projektleiter Gunter Merkel verdeutlichte die Pro-

blematik der unter der Oberfläche lagernden Rückstände der Uranerzaufbereitung und die Technologien zu deren Sanierung. Weiter standen die Kalibrier- und Referenzflächen Reust, der Betriebsteil Lichtenberg und die Wasserbehandlungsanlage Ronneburg auf dem Programm. Schließlich konnte sich die Gruppe auf der Schmirchauer Höhe bei Ronneburg vom Erfolg der Sanierung überzeugen. Die Anhöhe ist der Aufschüttkörper aus ehemals umliegenden Halden, mit denen der Tagebau Lichtenberg verfüllt wurde.



Dr. Michael Paul erläuterte den Fachleuten den Sanierungsstand und gab Ausblicke zu Möglichkeiten späterer Nachnutzungen der Flächen



Gunter Merkel beschrieb den Gästen die Sanierung auf der Absetzanlage Culmitzsch



Auf der Befahrung sah die Gruppe aktuelle Arbeiten wie den Masseabtrag im Becken A zur Konturierung



Teilansicht der Absetzanlage: vorn das Becken A und hinter dem Trenndamm das sanierte Becken B

06.06.2023 „Ich bin beeindruckt, was hier in den vergangenen Jahrzehnten geleistet wurde.“

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), Michael Kellner, besuchte am 5. Juni den Standort Seelingstädt der Wismut GmbH. Auf der Absetzanlage Culmitzsch informierten Geschäftsführer Dr. Michael Paul und Bereichsleiter Frank Wille den Gast über die Arbeit der Wismut GmbH. Der Besuch des Staatssekretärs erfolgte im Rahmen der aktuellen Reisen Michael Kellners in die ostdeutschen Bundesländer. Bei diesen Reisen führt er Vor-Ort-Gespräche insbesondere zu den Themen Transformation der Wirtschaft und Sicherung

der regionalen Standort- und Lebensqualität.

Nach der etwa einstündigen Befahrung sagte, der in Gera geborene, Michael Kellner: „Ich bin groß geworden mit dem Blick auf die Halden von Ronneburg. Jetzt hier zu sehen, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wismut GmbH das als Bergbaufolgelandschaften weiter bearbeiten, ist unglaublich beeindruckend. Ich bin beeindruckt, was hier in den vergangenen Jahrzehnten geleistet wurde, noch geleistet werden muss und was für eine große Ewigkeitsaufgabe das noch ist.“



Geschäftsführer Dr. Michael Paul, Staatssekretär Michael Kellner und Bereichsleiter Frank Wille (v. l.)



Auf der Aussichtsplattform am Rand des Beckens A der Absetzanlage Culmitzsch



Dr. Michael Paul erklärt Staatssekretär Michael Kellner und Thomas Korte vom BMWK die Probleme, die die in der Anlage lagernden Rückstände der Uranerzaufbereitung bereiten



Im Becken B bot sich von bereits endabgedeckten Flächen der Blick zur Waldhalde

12.06.2023 Präsidentin der Landesdirektion Sachsen auf Arbeitsbesuch am Standort Gittersee

Die Präsidentin der Landesdirektion Sachsen (LDS), Regina Kraushaar, besuchte am 9. Juni die Wismut GmbH am Standort Gittersee. Sie wurde begleitet von der Leiterin des Präsidialbüros Leipzig, Dr. Doreen Coder-Füßer und Matthias Sehrig vom Referat 47 (Bergbau, Bergbaufolgen, Grundwasser). Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul, der Leiter des Bereichs Sanierung Königstein Thomas Albrecht und der Leiter der Abteilung Genehmigung/Qualitätsmanagement Bernd Grünler begrüßten die Gäste im Steinbruch Osterberg in Freital. Hier befindet sich das Mundloch der Rampe zum WISMUT-Stolln. Ausgestattet mit Schutz-

ausrüstung befuhr die Gruppe den Ostteil des Wasserlösestollens bis zu den Verbindungsbohrlöchern ins Grubenfeld Gittersee. Vor Ort informierten die Wismuter über die Notwendigkeit der Langzeitaufgabe Wasserlösung der Grubenfelder am Standort.

Auch bei der anschließenden Befahrung der sanierten Betriebsfläche und der Halde Gittersee drehten sich die Gespräche vorrangig um die Langzeitaufgaben der Wismut GmbH. Hier berieten sich die Teilnehmenden über die Themen Nachsorge und Pflege sanierter Bergbaufolgelandschaften.



Vor der Befahrung des WISMUT-Stollns: Matthias Sehrig (LDS), Bereichsleiter Thomas Albrecht, LDS-Präsidentin Regina Kraushaar, Abteilungsleiter Bernd Grünler, Büroleiterin Dr. Doreen Coder-Füßer (LDS) und Geschäftsführer Dr. Michael Paul (v. l.)



Endschaft des Ostteils des WISMUT-Stollns am Wetterbohrloch 3



Hier wurden die Gäste über die Problematik Wasserlösung informiert



Sanierter Standort Dresden-Gittersee: vorn die verwahten Schächte

19.06.2023 Wismut-Erbe-Haus Ronneburg: jetzt ist die Öffentlichkeit gefragt

Vor zwei Monaten besuchten 25 Studierende aus Lübeck den Standort Ronneburg. Der Startschuss für ein gemeinsames Projekt der Wismut Stiftung gGmbH und der TH Lübeck zum Thema „Ein Wismut-Erbe-Haus in der Neuen Landschaft Ronneburg“. Ziel ist es, Ideen für einen neu entstehenden Präsentationsort zum Wismut-Erbe in Ostthüringen zusammenzutragen.

Nun geht es beim Projekt in die nächste Phase. Die Studierenden haben dazu Beteiligungsformate entwickelt, die die Öffentlichkeit in den Prozess einbeziehen. Dazu fanden am Freitag und Samstag, 16. und 17. Juni, insge-

samt neun Gesprächsrunden für verschiedene Interessengruppen z. B. mit Kindern, Jugendlichen, Mitgliedern des Stadtrates sowie Akteuren der Tourismusbranche, in der Bogenbinderhalle in Ronneburg statt.

Die Anregungen der Öffentlichkeit fließen in die Überlegungen und in eine Wettbewerbsauslobung ein. Auf dieser Basis entwerfen die Studierenden dann im Wintersemester ganz konkrete Vorschläge: Wie soll das neue Wismut-Erbe-Haus aussehen, wo genau in der Neuen Landschaft soll es stehen, und welches sind die wichtigsten Geschichten, die darin erzählt werden sollten.



In verschiedenen Beteiligungsformaten wurde am Wochenende die Ronneburger Bevölkerung einbezogen (Foto: TH Lübeck)



Die TH Lübeck hatte Interessierte in die Bogenbinderhalle geladen

19.06.2023 Wichtigstes Kontrollgremium der Braunkohlesanierung zu Gast bei der Wismut GmbH

Mitglieder des Steuerungs- und Budgetausschusses der Braunkohlesanierung (StuBA) befuhren am 13. Juni den Standort Aue. Vor der Befahrung stellte Geschäftsführer Dr. Michael Paul im Zechensaal des Schachts 371 die Sanierungsaufgaben der Wismut GmbH in Sachsen und Thüringen und speziell des Standorts Aue vor. Er stellte fest, dass es für beide Sanierungsunternehmen auf einigen Gebieten vergleichbare Herausforderungen gebe. So sei z. B. das Thema Wassermanagement für die Wismut GmbH und die LMBV sehr bedeutend.

Mit dem Bereichsleiter Andy Tauber und Dr. Olaf Wallner, Leiter Abteilung Koordination/ Markscheidewesen, fuhren die Ausschussmitglieder in den Schacht 15IIb ein. Bei der Befahrung der Markus-Semmler-Sohle an den Betriebspunkten Querschlag 33 und Gang Bocksloch konnten die Gäste die Aufwältigungsarbeiten erleben. Über Tage in Bad Schlema erklärte Martin Zimmermann, Leiter Abteilung Projektträger Altstandorte, am Beispiel der Halde 65 die Hintergründe der Sanierung sächsischer Altstandorte. Auf einem Rundgang durch das Schacht- und Maschinenhaus des technischen Denkmals Schacht 371 – einem Bestandteil des UNESCO-Welterbes – erfuhren die StuBA-Mitglieder Details zur Geschichte der einst mit rund 2 000 m Tiefe tiefsten Grube Europas.

Im StuBA beraten sich Vertreterinnen und Vertreter mehrerer Bundesministerien (Finanzen, Arbeit und Soziales, Umwelt sowie Wirtschaft und Klimaschutz), der Länder Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie des Projektträgers Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV). Das Gremium trifft Entscheidungen für die Braunkohlesanierung und kontrolliert deren Finanzierung. Wie die Wismut GmbH ist die LMBV ein Unternehmen der öffentlichen Hand, mit der Bundesrepublik Deutschland als alleiniger Gesellschafterin. Während bei der Wismut das Bundeswirtschaftsministerium die Gesellschafterrolle wahrnimmt, ist für die LMBV das Bundesfinanzministerium zuständig.



In seinem Vortrag skizzierte er die Tätigkeitsfelder der Wismut GmbH



Dr. Michael Paul begrüßte die Gäste im Zechensaal Schacht 371



Befahrung der Schachtanlagen 371 in Hartenstein

20.06.2023 Fortschritt bei der Sanierung der Betriebsfläche Schacht 371 Nord

Bei einem der letzten größeren Sanierungsprojekte am Standort Aue geht es voran. Bis Ende des Monats Mai wurden reichlich 85 000 m³ kontaminiertes Material, teils Haldenmaterial, von der Betriebsfläche abgetragen und auf dem Plateau der Halde 371/I eingelagert. Damit wurde ein großer Teil der Aufstandsfläche freigelegt.

Für den freigelegten Teil schließt sich jetzt eine Umweltbewertung durch das Projekt Umweltmessung und die Abteilung Strahlen-

schutz/Umweltbewertung der Wismut GmbH an. Nach einer positiven Einschätzung besteht Baufreiheit für die Umverlegung einer Trinkwasserleitung, die den gesamten Standort versorgt. Diese Trinkwasserleitung liegt im kontaminierten Material, welches sich noch an der Ostkontur der Betriebsfläche befindet.

Nach der Umverlegung der Trinkwasserleitung wird ab Herbst 2023 dann das restliche kontaminierte Material abgetragen.



Betriebsfläche Schacht 371 Nord Mitte Juni 2023



Betriebsfläche 371 Nord um 1989



Aktuelle Aufnahme



Die Betriebsfläche des Schachts 371 Mitte Juni 2023

22.06.2023 „Optimale Bedingungen“ seit drei Jahrzehnten

Vom 20. bis 21. Juni 2023 nutzten am Standort Ronneburg der Wismut GmbH etwa 40 Einrichtungen wie Behörden, Forschungsinstitute, Sachverständigenbüros und Unternehmen einen vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) angebotenen Messvergleich für sogenannte Ortsdosisleistungs-Messgeräte (ODL-Messgeräte).

Auf der ehemaligen Betriebsfläche Reust begrüßten der Leiter der Abteilung Umweltradioaktivität des BfS, Dr. Udo Gerstmann, die Leiterin des Fachgebiets Dosimetrie und Spektrometrie im BfS, Nicole Klasen, und Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul die Fachleute. Hier bietet das BfS auf besonders

präparierten Flächen bereits seit drei Jahrzehnten in Zusammenarbeit mit der Wismut GmbH Vergleichsmessungen zur Qualitätssicherung an. Dabei überprüfen die, auch aus dem Ausland angereisten, Beteiligten die Eignung ihrer Technik für die Erfassung natürlich auftretender Strahlung sowie die Messgenauigkeit ihrer Geräte.

Die Intensität von Gamma-Strahlung lässt sich mit ODL-Messgeräten erfassen. „Die Ortsdosisleistung ist ein wesentlicher Parameter zur Bewertung von radiologischen Situationen bei der Sanierung bergbaulicher Hinterlassenschaften“, erläuterte Dr. Michael Paul, Geschäftsführer der Wismut GmbH. „Umso wichtiger ist es, diese Messwerte qualitätsgesichert und mit geeigneten Messgeräten zu ermitteln. Unsere über 30-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem BfS hat dazu wichtige Voraussetzungen geschaffen.“

Nicole Klasen vom BfS, schätzte ein: „Gemeinsam mit der Wismut GmbH blicken wir auf drei Jahrzehnte erfolgreicher Zusammenarbeit zurück. Die jährlichen Vergleichsmessungen des BfS sind längst zu einer festen Institution geworden, die in Reust optimale Bedingungen vorfindet.“



Referenzflächen der Wismut GmbH in unmittelbarer Nähe zur Schmirchauer Höhe



Der Leiter der Abteilung Umweltradioaktivität des BfS, Dr. Udo Gerstmann, eröffnete den Messvergleich



Für die Leiterin des Fachgebiets Dosimetrie und Spektrometrie im BfS, Dr. Nicole Klasen, bietet die Wismut „optimale Bedingungen“

26.06.2023 Besucherandrang zum Tag der offenen Tür in Helmsdorf

Der Besucherstrom riss am vergangenen Samstag nicht ab. Lange vor der Eröffnung war der Festplatz an der Wasserbehandlungsanlage in Helmsdorf gut gefüllt. Der Besucherandrang war enorm: die Öffentlichkeit hatte zum ersten Mal die Möglichkeit, die industrielle Absetzanlage in Helmsdorf zu begutachten. 14 Informationsstände, eine Ausstellung zum Standort Crossen/Helmsdorf und dessen Sanierung, Führungen in der neuen Wasserbehandlung, Demonstrationen mit der Bohrtechnik, zum Monitoring und Strahlenschutz sowie Technikausstellung auf dem Gelände boten ein abwechslungsreiches, informatives Programm an diesem Tag.

Dass von dem Schlammteich nichts mehr zu sehen ist, überraschte viele Gäste. „Wir fahren jeden Tag an dem Gelände vorbei und haben uns immer gefragt, wie es wohl hinter dem Damm aussieht“, so eine Besucherin. Gleich nach der offiziellen Eröffnung durch Geschäftsführer Dr. Michael Paul bildeten sich lange Schlangen an den Haltestellen der Pendelbusse. Mehr als 800 Gäste führten fünf Kollegen durch die neue Wasserbehandlungsanlage und erklärten die Funktionsweise und Notwendigkeit der Wasserbehandlung. Wer bei den hohen Temperaturen nicht warten wollte, konnte sich bei den Kollegen und Kolleginnen vom Bereich Bohrung und Umweltmessung

informieren oder sich die Technikausstellung auf dem Gelände vor der neuen Anlage ansehen.

Rund 700 Gäste nutzten auch die einmalige Chance und besichtigten die industrielle Absetzanlage Dänkritz 2 auf einer Bustour und ließen sich die Sanierung der Anlage erläutern. Große Resonanz gab es auch bei den beiden angebotenen Wanderungen zum Ersatzbiotop auf der Anlage Helmsdorf. Die Sanierung des Standortes wird in diesem Jahr abgeschlossen sein.



Eröffnung: Geschäftsführer Dr. Michael Paul begrüßt die Gäste



An 14 Informationsständen kamen die Gäste mit Fachleuten ins Gespräch



Zur Einstimmung spielte das Jugendblasorchester aus Bernsdorf den Steigermarsch



Ausstellung zur Geschichte und Sanierung des Standortes



Beliebt: Busfahrten zur neuen Wasserbehandlungsanlage



Auch eine Befahrung des Altstandortes Dänkrütz 2 nutzten viele interessierte Anwohner



Führungen in der neuen WBA



Aussichtspunkt auf der Anlage



Geführte Wanderung zum Ersatzbiotop auf der Anlage

03.07.2023 26. Bergmannstag in Aue-Bad Schlema

Zum 26. Mal trafen sich Bergleute und dem Bergbau Verbundene traditionell am 1. Samstag im Juli am Ehrenhain am ehemaligen Schacht 250 an der Lößnitzer Straße in Aue-Bad Schlema. Zahlreiche aktive und ehemalige Wismut-Beschäftigte, Angehörige, Vertreter der Gemeinde und Abordnungen verschiedener Bergbautraditionsvereine gedenken am 1. Juli 2023 der Opfer des Uranbergbaus.

Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul, Bereichsleiter Andy Tauber und Abteilungslei-

ter Martin Zimmermann vertraten die Wismut GmbH und legten einen Kranz am Gedenkstein nieder. Dieser erinnert an die 33 beim größten Grubenunglück der Wismut am 15. Juli 1955 umgekommenen Bergkameraden.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom Bergbautraditionsverein Wismut (BTV) mit der Wismut GmbH und der Stadt Aue-Bad Schlema organisiert. In diesem Jahr wurde sie zusätzlich gefördert durch den Verein Welterbe Montanregion Erzgebirge e. V.



Kurzer Bergaufzug der Traditionsvereine am Beginn der Veranstaltung



Gedenkort Ehrenhain in Aue-Bad Schlema



Altbürgermeister Konrad Barth hielt die Gedenkrede



Andy Tauber, Martin Zimmermann und Dr. Michael Paul legten für die Wismut GmbH einen Kranz nieder

07.07.2023 Grubenbauverwahrung im Heilquellenschutzgebiet in Bad Brambach beendet

Die Wismut GmbH hat die Altstandortsanierung von sieben Schürfen in der Gemeinde Bad Brambach im Vogtlandkreis erfolgreich beendet. Zwischen April 2022 und Mai 2023 wurden alle sieben Schadstellen des ehemaligen Such- und Erkundungsgebietes aus der Frühzeit des Uranbergbaus planmäßig verwahrt. Die Schürfe wurden mit tagesnahen, bewehrten Betonplatten dauerhaft gesichert.

Die Arbeiten im Heilquellenschutzgebiet des staatlich anerkannten Kurorts erfolgten unter strengen behördlichen Auflagen. Damit konnte jegliche Beeinträchtigung des Grundwassers ausgeschlossen werden. Die sanierten und anschließend rekultivierten Flächen wurden nachsorgefrei und ohne Nutzungseinschränkungen den Eigentümern übergeben.



Rekultivierte Fläche am Schurfschacht 5 mit der Resthalde als letztes Bergbauelement



Einbau des Bewehrungsstahls am Schurfschacht Nr. 6



Betonage am Schurfschacht Nr. 6



Für den Grundwasserschutz erfolgte das Abstellen und Betanken der Baugeräte an speziell gesicherten Plätzen

14.07.2023 Der letzte Schacht ist verfüllt

Der Schacht 208 in Aue-Bad Schlema ist endgültig verwahrt. Am 5. Juli 2023 hat die Wismut GmbH den letzten Beton in die Schachtröhre eingebracht.

Ende April wurde der Schacht mit 850 m^3 Beton mit einer Betonscherplombe in 40 m Tiefe verschlossen. Die verbliebenen Hohlräume oberhalb der Plombe mussten nach dem Aushärten des Betons weiter bis zur Tagesoberfläche aufgefüllt werden. Dafür waren weitere 1 400 Kubikmeter Beton notwendig. Diese wurden abschnittsweise in die Schachtröhre und einen noch offen Wetterkanal eingefüllt. Außerdem wurden drei Monitoringrohre bis zur Erdoberfläche hoch geführt und gesichert. Die Betonierbühne wurde demontiert und die

Verwahranlage stillgelegt. Diese Arbeiten sind abgeschlossen. Der Schacht ist verwahrt: dauerhaft, standsicher.

Im Anschluss wird die Flutungswassermessstelle am Schacht wieder eingerichtet. Es werden Arbeiten zum Abbruch der Betriebsgebäude und zur Demontage der Betriebsanlagen folgen. Überdies ist die Betriebsfläche des Schachtes 208 noch zu sanieren.

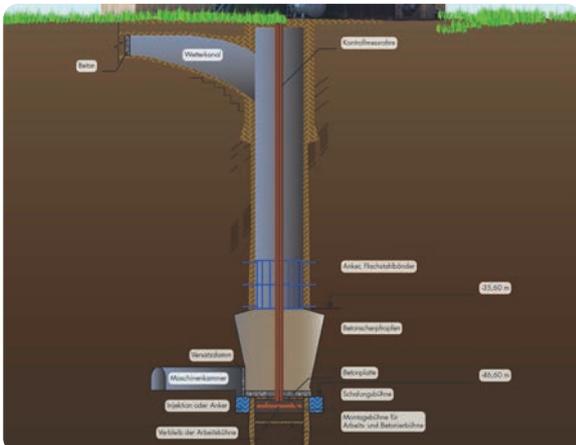
Der Schacht 208 ist der letzte, in Verantwortung der Wismut GmbH befindliche, den das Sanierungsunternehmen verwahrt. Er wurde 1951 geteuft und erreichte 1962 eine Endteufe von 863 m. Er erfüllte Funktionen als Abweterschacht und diente der Wasserhaltung in der Grube.



Verfüllte Schachtröhre mit den Stahlrohren für späteres Monitoring



Letzte Fuhre Beton für den Schacht 208 am 5. Juli



Schematische Darstellung der Verwahrung mit der Betonscherplombe



Der Schacht 208 auf einem Foto von 1992

21.07.2023 Thüringer Umweltminister beeindruckt von „hoher Expertise“ der Wismut GmbH

Bernhard Stengele, Thüringer Minister für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN), befuhr am 20. Juli Thüringer Standorte der Wismut GmbH. Begleitet von Prof. Martin Feustel, Abteilungsleiter (Technischer Umweltschutz, Wasserwirtschaft, Bergbau) im TMUEN, führte ihn der Arbeitsbesuch zur Absetzanlage Culmitzsch und dem Ronneburger Betriebsteil Lichtenberg.

Geschäftsführer Dr. Michael Paul und der Leiter des Bereichs Sanierung Ronneburg Frank Wille zeigten auf einer Befahrung der Absetzanlage Culmitzsch dem Minister die aufwendigen Arbeiten bei der Verwahrung der Schlämme aus der Erzaufbereitung. Sie verwiesen dabei auch auf die schwierige Suche, 30 Jahre vorher, nach geeigneten Technologien für

die Sanierung. Damals hätte es weltweit keine vergleichbaren Projekte gegeben, von denen man hätte profitieren können.

„Die ganze Anlage, alles, was ich heute gesehen habe, hat mich tief beeindruckt. Und man merkt, dass sich hier ein Wissen aufgebaut hat über die letzten 30 Jahre, was wahrscheinlich einmalig ist in der Welt. Die Belegschaft der Wismut GmbH verfügt über eine hohe Expertise. Ich hoffe, dass sie dieses Wissen auch weitergeben kann an andere Bergbausanierer in der ganzen Welt“, sagte der Umweltminister am Ende der Befahrung.

In die beiden Becken der Absetzanlage Culmitzsch hat die SDAG Wismut die schlammigen Rückstände der Uranerzaufbereitung des benachbarten Aufbereitungsbetriebes Seelingstädt eingespült. Die Verwahrung der bis zu 70 m mächtigen Schlämme ist das am längsten dauernde Sanierungsprojekt für die Wismut GmbH in Thüringen.



Umweltminister Bernhard Stengele und Dr. Michael Paul an der Waldhalde der IAA Culmitzsch



Am Aussichtspunkt im Becken A startete die Befahrung. Dr. Michael Paul (l.) und Frank Wille (2. v. r.) erklären Minister Bernhard Stengele (M.) und Prof. Martin Feustel (r.) die Sanierung der Absetzanlagen.



Rand des Beckens A mit der Teilfläche 4 der Endabdeckung. Daneben der sanierte Süddamm. Rechts die zum Abtrag vorbereitete Südwesthalde. Rechts hinten die IAA Trünzig.

08.08.2023 Pressemeldung

Wismut veröffentlicht Umweltbericht für das Jahr 2022

Chemnitz. Die Wismut GmbH hat ihren jährlich erscheinenden Umweltbericht veröffentlicht. Darin sind die Ergebnisse der Sanierungsarbeiten sowie der Umweltüberwachung des vergangenen Jahres dargestellt. 2022 standen 127,7 Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt für das Arbeitsprogramm zur Verfügung. Insgesamt wurden seit Beginn der Sanierungsmaßnahmen 1991 bis Ende 2022 rund 7 Milliarden Euro durch die Bundesregierung bereitgestellt.

Auch 2022 war für das Unternehmen herausfordernd. Lieferkettenprobleme, Energiekrise, Inflation: Trotz all dieser Herausforderungen ist es der Wismut GmbH gelungen, das Arbeitsprogramm 2022 in den wichtigsten Positionen zu erfüllen. Mit der Sicherung der letzten tagesnahen Grubenbaue der Grube Schlema-Alberoda schloss die Wismut GmbH das Kapitel Verwahrung tagesnaher Grubenbaue 2022 ab – ein Meilenstein. In Aue-Bad Schlema wurde die Sanierung der Halde 310 fertiggestellt, damit geht auch die Haldensanierung am Standort ihrem Abschluss entgegen. Inzwischen prägen grüne Hänge und rekultivierte Haldenlandschaften den Bereich von Oberschlema bis Alberoda. Die sanierten Halden werden weiterhin mit einem umfangreichen Umweltmessnetz überwacht. Pflege-, Wartungs- und Instandhaltungsleistungen, um die Sanierungsergebnisse zu sichern, waren weitere zentrale Aufgaben.

Am Standort Crossen wurde die sanierte Fläche der ehemaligen Bergehalde aus der Bergaufsicht entlassen. Für die Wismut GmbH ist es der erste Standort, der komplett nicht mehr unter der Bergaufsicht steht.

Das Grubenwassermanagement ist ein weiterer wichtiger Sanierungsschritt. Hier konnten mit erfolgreichen Tests in den Revieren Königstein und Ronneburg wertvolle Erkenntnisse für die jeweilige Flutungsstrategie gewonnen werden. Am Standort Königstein wird ein zweiter hydraulischer Test zur weiteren Flutung der Grube vorbereitet.

An den Großprojekten industrielle Absetzanlage Culmitzsch und Helmsdorf wurden die Konturierung und Endabdeckung weiter vorangebracht. Auf der Absetzanlage Helmsdorf wurden die wesentlichen Arbeiten 2022 beendet. Die Sanierung der Absetzanlage Culmitzsch wird noch bis 2028 dauern.

Dass in jeder Krise auch Chancen liegen, zeigt sich besonders in den durch Prozessoptimierung erreichten Energieeinsparungen sowie den z. T. erheblich reduzierten Verbräuchen von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen im Jahr 2022. Diesen Weg weiter konsequent zu beschreiten, ist auch ganz im Einklang mit einer in diesem Jahr vorgelegten Studie, die den Weg zur angestrebten Klimaneutralität der Wismut bis zum Jahr 2035 skizziert. Mit dem Abschluss des Umbaus der Aufbereitungsanlage für Flutungswasser in Königstein sowie der Fertigstellung des Ersatzneubaus der Wasserbehandlungsanlage Helmsdorf werden bereits enorme Einsparungen an Energie und Treibhausgasemissionen erzielt.

An allen Standorten befindet sich die Kernsanierung in der finalen Phase oder ist bereits abgeschlossen. Der Sanierungserfolg zeigt sich an der Entwicklung relevanter Umweltparameter. Die Wismut GmbH betreibt eines der größten Systeme der Umweltüberwachung in Europa. Derzeit wird an über 1000 Messstellen das Grundwasser und an über 400 Messstellen das Oberflächenwasser untersucht und überwacht. Die Luftqualität wird an insgesamt 380 Messstellen geprüft. Die Messergebnisse belegen, dass potentielle Gefährdungen und nicht tolerable Umweltbelastungen weitgehend beseitigt sind. Im Ergebnis haben sich die Lebens- und Umweltbedingungen

gen deutlich verbessert. Diese Entwicklungen nicht nur den Behörden vorzulegen, sondern auch direkt Betroffenen wie der Bevölkerung, ist ein Grundprinzip der Wismut GmbH.

Interessierte können sich den Bericht mit den Ergebnissen der Sanierungsarbeiten und der Umweltüberwachung des Jahres 2022 hier (www.wismut.de/de/umweltberichte.php) herunterladen.

19.08.2023 Wismut präsentiert sich erneut in Berlin

Ein Wismut-Labor im Miniaturformat, die wohl kleinste Wasserbehandlungsanlage Deutschlands sowie die Suche nach einer Strahlenquelle im Sandkasten lockten am 19. und 20. August viele Neugierige an den Wismut-Stand im Auditorium im Bundeswirtschaftsministerium (BMWK).

Zum ersten Mal überhaupt hatte die Wismut GmbH die Möglichkeit, sich als Firma im Rahmen des Tages der offenen Tür der Bundesregierung im BMWK zu präsentieren. Auf 25 m² Ausstellungsfläche konnten sich die Gäste über die Geschichte des Uranerzbergbaus und die Aufgaben der Wismut GmbH informieren. Im Vordergrund standen die aktuellen Herausforderungen sowie die Zukunftsaufgaben.

Wissenschaft zum Anfassen wurde am Stand von den Kollegen und Kolleginnen vom Projekt Umweltmessung präsentiert. An beiden Tagen war der interaktive Wismut-Stand

gut besucht, die Strahlenschutz-Messübungen im Sandkasten mit Spielzeug-Männchen lockten Jung und Alt ebenso wie die professionell vorbereiteten Labortests zu Wasserchemie und Eisenabtrennung.

Trotz des hochsommerlichen Wetters nutzten viele an diesem Wochenende die Chance, „einen Blick hinter die Kulissen“ der Arbeit der Bundesregierung zu werfen, sodass über 5 000 neugierige Gäste im BMWK begrüßt werden konnten und nicht wenige ihren Weg an unseren Informationsstand fanden.

In vielen interessanten Gesprächen konnten die Kollegen und Kolleginnen unseres Unternehmens den Gästen Fragen zur Historie der Uranerzgewinnung und vor allem zu den bisher erzielten Ergebnissen bei der Sanierung sowie den notwendigen weiteren Aufgaben nahe bringen.



Das Wismut-Team im BMWK (vorn v. l.: Ina Mättig, Helga Nürnberger, Sissy Friedrich; hinten v. l.: Norman Kinal, Ricarda Langer, Frank Wolf, Thomas Zimmermann und Frank Dullies) mit Geschäftsführer Dr. Michael Paul (l.)

01.09.2023 29. Tag der Sachsen in Aue-Bad Schlema

50 Kolleginnen und Kollegen haben am ersten Wochenende im September freiwillig an drei intensiven Tagen die Wismut GmbH repräsentiert. Die Wismut war eingeladen, an Sachsens größtem Volksfest dem „Tag der Sachsen“ in Aue-Bad Schlema unter dem Motto „Herzlich Willkommen im Schacht!“ teilzunehmen. Ab Freitag Nachmittag bis Sonntag Abend repräsentierten sie das Sanierungsunternehmen einerseits mit einem Wismut-Info-Stand und nahmen am Sonntag mit einem 40 Meter langen Bild am großen Festumzug teil.

Die Vorbereitungen dazu liefen die Wochen vorher auf Hochtouren. Die große Frage war: Wie präsentiert man auf einem Festumzug ein Unternehmen mit solch vielfältigen Aufgaben, wie die Wismut GmbH? Letztlich zeigten die Beschäftigten in ihren unterschiedlichen Berufskleidern und mit Werkzeugen die Bandbreite der Tätigkeiten. Ein Fahrzeug der

Grubenwehr und ein LKW dekoriert im Unternehmensauftritt und mit dem Motto „Bergbausanierung – Verantwortung übernehmen, Zukunft gestalten!“ begleiteten das „Fußvolk“ auf den 2,7 km durch die Auer Innenstadt.

Am Info-Stand auf der 850-Jahre-Meile des Festes ergaben sich das ganze Wochenende viele interessante und angeregte Gespräche mit Gästen sowie aktiven und ehemaligen Wismut-Kolleginnen und -kollegen. Hier haben wechselnde Teams fleißig Informationsmaterial verteilt und geduldig Fragen zum Unternehmen beantwortet.

Geschäftsführer Dr. Michael Paul dankt den Akteurinnen und Akteuren für ihren persönlichen Einsatz. Die bewiesene Kreativität in der Vorbereitung und die Präsenz mit Freude und Stolz am Stand und im Festumzug hätten ein hervorragendes Bild der Wismut GmbH in der Öffentlichkeit gezeichnet.



Tommy Lindner, Dr. Julia Dünkel (beide Wismut Stiftung), eine Passantin, Petra Lotze, Jens Weißbach, Ministerpräsident Michael Kretschmer, Elke Schmid, Elke Greunke und Nanett Wicklein. Der Ministerpräsident hielt sich lange am Stand auf, ließ sich ausgiebig über die Arbeit der Wismut GmbH und der Wismut Stiftung informieren und nahm Einladungen mit auf den Weg.



Gruppenfoto vor dem Festumzug



Das Bild der Wismut GmbH im Festumzug durch die Auer Innenstadt am Sonntag angeführt von der Grubenwehr



Paradegruppe des Wismut-Traditionsvereins



Tradition und Gegenwart ergaben ein Bild im Festumzug



Wismut-Beschäftigte im Festumzug



Abschluss des Wismut-Bilds



Informationsstand auf der 850-Jahre-Meile



Ständiges Kommen und Gehen am Informationsstand

04.09.2023 Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Finkenbach an der IAA Trünzig fertig

Am 31. August 2023 fand in Trünzig die Bauabnahme für das Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Finkenbach statt. Nach insgesamt 18 Monaten Bauzeit hat die Wismut GmbH Mitte August das HRB an der industriellen Absetzanlage (IAA) Trünzig fertiggestellt. Es ist ein wichtiger Teil der Vorflutanbindung der IAA nach Südosten. Der Bau der Südostableitung für die Oberflächenwässer des Beckens B ist eine der letzten Sanierungsmaßnahmen auf der IAA.

Die Abnahme des HRB ist Voraussetzung für den ab dem III. Quartal des Jahres 2023 geplanten Probestau. Er ist als Nachweis der Gebrauchs- und Funktionstauglichkeit des

HRB Bedingung für die behördliche Abnahme der Gesamtanlage Ende des Jahres.

Die Ausführungsplanung für die zweite Teilmaßnahme der Südostableitung (Einschnitt der Südostkontur des Beckens B der Absetzanlage und Herstellung des Ableitungsgerinnes zum Vorfluter Finkenbach) liegt bereits zur Prüfung bei der Behörde vor. Nach Erteilung der Zustimmung ist die Herstellung des Einschnitts für das Winterhalbjahr 2023/2024 geplant. Die Arbeiten für das Ableitungsgerinne mit Wege- und Wasserbau sowie dem Umbau technischer Anlagen wird anschließend eine Fremdfirma leisten.



Überlauf des Hochwasserrückhaltebeckens



Bau des Ablaufkanals des HRB im April 2023



Im Südostbereich des Beckens B der IAA Trünzig wird im Winter ein Einschnitt hergestellt



Ein Teil des Beckens B mit dem Bereich der künftigen Südostableitung im April 2023

25.09.2023 Pressemeldung

200 Fachleute aus 15 Nationen tagen zum Thema Nachhaltigkeit in der Bergbausanierung

Dresden. Vom 25. bis 28. September 2023 veranstaltet die Wismut GmbH das internationale Bergbausymposium WISSYM 2023. Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, tauschen sich rund 200 Teilnehmende aus 15 Ländern in Dresden zum Thema: „Sanierungsbergbau neu denken. Innovative Ansätze auf dem Weg zur Nachhaltigkeit“ aus.

WISSYM 2023 wird sich Fragen von Innovation, Technologieentwicklung und Ressourceneffizienz ebenso annehmen wie dem hochaktuellen Thema der nachhaltigen Rohstoffgewinnung sowie der öffentlichen Wahrnehmung und Akzeptanz des Bergbaus innerhalb der Gesellschaft.

„Ich begrüße es, dass der nationale und internationale Austausch von Bergbau- und Bergbausanierungsunternehmen mit Wissenschaft, Verwaltung und Politik möglich ist, um aus den Erfahrungen der Wismut zu lernen. Erfahrungen der Vergangenheit, an den Herausforderungen der Gegenwart zu spiegeln und zu diskutieren.“ so der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Michael Kellner in seinem Videogrußwort im Rahmen der Eröffnung.

In seinem Grußwort dankt er den Beschäftigten und der Geschäftsführung für die sehr guten Erfolge bei der Bewältigung der Altlasten und würdigt ihre Anstrengungen für mehr Klimaschutz. Mit der Nachhaltigkeitsstrategie und den Bemühungen, diese mit Leben zu erfüllen, sieht er das Unternehmen auf dem richtigen Weg. Zugleich ruft er dazu auf, Bergbaufolgelandschaften künftig stärker zur Gewinnung erneuerbarer Energien zu nutzen, weil diese Flächen nicht in Konkurrenz zu anderen bspw. zu landwirtschaftlichen Nutzflächen stehen.

Die Wismut konnte zahlreiche renommierte Fachgrößen für die Veranstaltung gewinnen. In 35 Vorträgen werden sich nationale und internationale Experten aus Politik, Industrie, Wissenschaft und Verwaltung über Erfahrungen und Innovationen in der Bergbausanierung austauschen. Die Referenten kommen u. a. aus den USA, Australien, Chile und Peru sowie einer Reihe europäischer und afrikanischer Staaten.

In einer Podiumsdiskussion wird am Mittwoch auch der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer mit fünf internationalen Fachleuten des Bergbausektors zum Thema: „Bergbau für die globale „grüne“ Transformation – aber nicht vor meiner Haustür!“, diskutieren.

Die Wismut GmbH steht für nachhaltige Sanierungslösungen. Das Bundesunternehmen saniert die Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus in Sachsen und Thüringen. Eine Vielzahl innovativer und effizienter Sanierungstechnologien wurde entwickelt und eingesetzt. Damit ist es gelungen, Umweltschäden enormen Ausmaßes zu beseitigen, die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung zu verbessern sowie Perspektiven für eine attraktive Nachnutzung zu schaffen. Auch zukünftig werden die Erfahrungen und Kompetenzen aus über 30 Jahren Sanierungsbergbau benötigt. Sie sind Grundlage für nachhaltigen Bergbau. Auf dem Fachsymposium sollen innovative Ansätze auf dem Weg in einen zukunftsfähigen Sanierungsbergbau in den Mittelpunkt gerückt werden.

Die Sanierung von Bergbaustandorten ist oft eine hoch komplexe und technologisch anspruchsvolle Aufgabe, die von verfügbaren Technologien und ökonomischen

Randbedingungen abhängt. Ziel ist es, Risiken und Auswirkungen auf Mensch und Umwelt dauerhaft zu reduzieren. Von der Planungsphase bis hin zum Abschluss der Sanierungsarbeiten gilt es, künftige Herausforderungen mit Blick auf Nachhaltigkeit und Nachnutzung zu berücksichtigen. Innovative Nachnutzungen ehemaliger Bergbaustandorte, die Implementierung effizienter Energiekonzepte sowie verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen erhöhen dabei die gesellschaftliche Akzeptanz.

Seit 1992 führt die bundeseigene Wismut GmbH Veranstaltungen dieser Art durch, um den Wissensaustausch auf dem Gebiet der Bergbausanierung zu fördern und die erreichten Sanierungserfolge bekannt zu machen. Die Tagung wird unterstützt vom Verband Bergbau, Geologie und Umwelt e. V. (VBGU) sowie der internationalen Atomenergieorganisation IAEO.

26.09.2023 Wismut-Symposium WISSYM 2023 in Dresden eröffnet

Dr. Michael Paul (Geschäftsführer der Wismut GmbH), Olaf Alisch (Geschäftsführer des Verbands Bergbau, Geologie und Umwelt e. V., VBGU), Bürgermeisterin Eva Jähnigen und Oberberghauptmann Prof. Bernhard Cramer eröffneten am 26. September in Dresden das fünfte internationale Bergbausymposium WISSYM 2023.

Am Tagungsort im Hotel Pullman kommen für drei Tage 200 Fachleute aus 15 Ländern zusammen, um zum Thema: „Sanierungsbergbau neu denken. Innovative Ansätze auf dem Weg zur Nachhaltigkeit“ Erfahrungen auszutauschen.

Als Schirmherr der Fachtagung wandte sich der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Michael Kellner in einem Videogrußwort an die Fachleute: „Ich begrüße es, dass der nationale und internationale Austausch von Bergbau- und Bergbausanierungsunternehmen mit Wissenschaft, Verwaltung und Politik möglich ist, um aus den Erfahrungen der Wismut zu lernen. Erfahrungen der Vergangenheit, an den Herausforderungen der Gegenwart zu spiegeln und zu diskutieren.“

In seinem Grußwort dankte er den Beschäftigten und der Geschäftsführung der Wis-

mut GmbH für die sehr guten Erfolge bei der Bewältigung der Altlasten und würdigte ihre Anstrengungen für mehr Klimaschutz.

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow sprach ebenfalls in einer Videobotschaft im Rahmen der Eröffnung von der Wismut GmbH als „einer wichtigen Institution“ hinsichtlich der Sanierung von Hinterlassenschaften des Uranbergbaus. Die Wismut GmbH leiste „eine vorbildliche Arbeit“ und er könne sehen, „wie offene Wunden, die in der Landschaft sichtbar waren, sich in grüne Landschaften verwandelt haben“, so der Ministerpräsident.

Die Erkenntnisse der Tagung sollen Bergbauunternehmen, Behörden und anderen Interessengruppen dabei helfen, einen ausgewogenen Ansatz für den Bergbau zu entwickeln, der sowohl ökologische als auch soziale Aspekte berücksichtigt und auf die Bedürfnisse der Gesellschaft eingeht. Der Dialog zwischen allen Beteiligten ist hierbei von großer Bedeutung, um Interessenskonflikte vermeiden und gemeinsam Lösungen finden zu können, die sowohl ökonomisch sinnvoll als auch nachhaltig sind.

Das Bergbausymposium WISSYM 2023 bietet eine Plattform, um sich über aktuelle Her-



Mit dem Anschlag der Seilfahrtschloß gaben Olaf Alisch, Dresdens Bürgermeisterin Eva Jähnigen, Dr. Michael Paul und Prof. Bernhard Cramer das Eröffnungssignal für die Fachtagung



Die Tagung findet im Hotel Pullman in Dresden statt

ausforderungen auszutauschen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Ziel ist es, eine nachhaltige und akzeptierte Entwicklung des Bergbaus voranzutreiben und letztendlich die

für eine globale „grüne“ Transformation benötigten Rohstoffe bereitstellen zu können.



VBGU-Geschäftsführer Olaf Alisch



Geschäftsführer Wismut GmbH Dr. Michael Paul



Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums Abteilungsleiter Raphael L'Hoest



Grußworte der Dresdner Bürgermeisterin Eva Jähnigen



Grußwort des Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow



Videobotschaft von Staatssekretär Michael Kellner BMWK

27.09.2023 **Pressemeldung**

Nachhaltiger Bergbau im Fokus: Sächsischer Ministerpräsident spricht auf internationaler Tagung

Dresden. Vom 25. bis 28. September 2023 veranstaltet die Wismut GmbH das internationale Bergbausymposium WISSYM 2023 in Dresden. Auch Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer nimmt an der Veranstaltung teil.

Auf der Tagung wird neben Fragen von Innovation, Technologieentwicklung und Ressourceneffizienz ebenso das hochaktuelle Thema der öffentlichen Wahrnehmung und Akzeptanz des Bergbaus innerhalb der Gesellschaft diskutiert.

„Für ein Industrieland wie Deutschland, für Wertschöpfung und unseren Wohlstand ist es wichtig, einen stabilen und verlässlichen Zugang zu Rohstoffen zu haben. Dafür sind ein strategisches und kluges Herangehen und eine in die Zukunft gerichtete Planung notwendig. Die dynamische Entwicklung in der Rohstoffwirtschaft ist auch eine besondere Chance für den Freistaat. Es ist gut, dass es dieses internationale Bergbausymposium als Plattform gibt, um über diese wichtigen Zukunftsfragen zu diskutieren“, so der sächsische Ministerpräsident am Mittwoch im Rahmen der Eröffnung des dritten Konferenztages.

Die anschließende Podiumsdiskussion behandelt das brisante Thema der öffentlichen Wahrnehmung und Akzeptanz des Bergbaus. Unter dem Motto: „Bergbau für die globale „grüne“ Transformation – aber nicht vor meiner Haustür diskutieren“ fünf Fachleute aus dem internationalen Bergbausektor gemeinsam darüber, wie der Bergbau nachhaltig stattfinden kann, ohne dabei auf Ablehnung in der Bevölkerung zu stoßen.

Die Diskussion soll verschiedene Standpunkte und Sichtweisen zu diesem kontroversen Thema beleuchten. Die Experten sprechen darüber, wie eine nachhaltige Entwicklung im Bergbau erreicht werden kann und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Umweltauswirkungen des Bergbaus zu minimieren. Auch die soziale Verantwortung und wirtschaftliche Aspekte werden thematisiert.

Während der Bergbau als wichtiger wirtschaftlicher Sektor betrachtet wird, der zur Energiegewinnung und Rohstoffförderung beiträgt, bereiten die negativen Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit der Menschen Sorge. Dass der Bergbau in die globale „grüne“ Transformation einbezogen werden muss, um den steigenden Bedarf an erneuerbaren Energien und nachhaltigen Produkten zu decken ist in Fachkreisen unstrittig. Es gilt transparent und verantwortungsbewusst zu agieren, um das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen und Konflikte mit den Anwohnern zu vermeiden.

Die Erkenntnisse der Tagung soll Bergbauunternehmen, Behörden und anderen Interessengruppen dabei helfen, einen ausgewogenen Ansatz für den Bergbau zu entwickeln, der sowohl ökologische als auch soziale Aspekte berücksichtigt und auf die Bedürfnisse der Gesellschaft eingeht. Der Dialog zwischen allen Beteiligten ist von großer Bedeutung, um Konflikte zu lösen und gemeinsam Lösungen zu finden, die sowohl ökonomisch rentabel als auch nachhaltig sind. Das Bergbausymposium WISSYM 2023 bietet eine Plattform, auf der Experten, Politiker und Unternehmen aus der Bergbauindustrie zusammenkommen, um sich über aktuelle Herausforderungen auszutauschen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Es ist ein wichtiger Schritt, um

eine nachhaltige und akzeptierte Entwicklung des Bergbaus voranzutreiben und letztendlich die globale „grüne“ Transformation erfolgreich umzusetzen.

Die Wismut GmbH steht für nachhaltige Sanierungslösungen. Das Bundesunternehmen saniert seit 1991 die Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus in Sachsen und Thüringen. Eine Vielzahl innovativer und effizienter Sanierungstechnologien wurden entwickelt und eingesetzt. Damit ist es gelungen, Umweltschäden enormen Ausmaßes zu beseitigen, die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung zu verbessern sowie Perspektiven für eine attraktive Nachnutzung zu schaffen. Auch zukünftig werden die Erfahrungen und Kompetenzen aus über 30 Jahren Sanierungsbergbau benötigt. Sie sind Grundlage für nachhaltigen Bergbau. Auf dem Fachsymposium sollen innovative Ansätze auf dem Weg in einen zukunftsfähigen Sanierungsbergbau in den Mittelpunkt gerückt werden.

Seit 1992 führt die bundeseigene Wismut GmbH Veranstaltungen dieser Art durch, um den Wissensaustausch auf dem Gebiet der Bergbausanierung zu fördern und die erreichten Sanierungserfolge bekannt zu machen. Die Tagung wird unterstützt vom Verband Bergbau, Geologie und Umwelt e. V. (VBGU) sowie der internationalen Atomenergieorganisation IAEO.

27.09.2023 **Sachsens Ministerpräsident Kretschmer sprach sich auf internationaler Tagung WISSYM für Bergbau aus**

„Sachsen ist ein Bergbauland.“, so der Ministerpräsident Sachsens Michael Kretschmer in seinem Statement zum Auftakt einer Podiumsdiskussion am 27. September im Rahmen der Eröffnung des dritten Konferenztages in Dresden.

„Für ein Industrieland wie Deutschland, für Wertschöpfung und unseren Wohlstand ist es wichtig, einen stabilen und verlässlichen Zugang zu Rohstoffen zu haben. Dafür sind ein strategisches und kluges Herangehen und eine in die Zukunft gerichtete Planung notwendig. Die dynamische Entwicklung in der Rohstoffwirtschaft ist auch eine besondere Chance für den Freistaat. Es ist gut, dass es dieses internationale Bergbausymposium als Plattform gibt, um über diese wichtigen Zukunftsfragen zu diskutieren“, so der sächsische Ministerpräsident. In seinem Statement warb er für die sächsische Rohstoffstrategie und nahm anschließend an der Podiumsdiskussion teil.

Die Podiumsdiskussion unter dem Motto „Bergbau für die globale ‚grüne‘ Transformation ... aber nicht vor meiner Haustür“, behan-

delte das brisante Thema der öffentlichen Wahrnehmung und Akzeptanz des Bergbaus. Gemeinsam mit Michael Kretschmer diskutierten fünf Fachleute aus dem internationalen Bergbausektor darüber, wie der Bergbau nachhaltig stattfinden kann, ohne dabei auf Ablehnung in der Bevölkerung zu stoßen.

In der Diskussion wurden verschiedene Standpunkte und Sichtweisen zu dem kontroversen Thema „Nachhaltiger Bergbau“ beleuchtet. Die Experten sprachen darüber, wie eine nachhaltige Entwicklung im Bergbau erreicht werden kann und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die negativen Umweltauswirkungen des Bergbaus zu minimieren. Auch die soziale Verantwortung und wirtschaftliche Aspekte wurden angesprochen.

Vom 25. bis 28. September 2023 veranstaltet die Wismut GmbH das internationale Bergbausymposium WISSYM 2023 in Dresden. Auf der Tagung wird neben diesem hochaktuellen Thema ebenso über Innovation, Technologieentwicklung und Ressourceneffizienz diskutiert.



Podiumsdiskussion: Wie kann es gelingen, genügend Rohstoffe für die „grüne“ Transformation bereitzustellen?



Ministerpräsident Michael Kretschmer warb für die sächsische Rohstoffstrategie



Ministerpräsident Michael Kretschmer



Dr. Sven Altfelder von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) zeigte in seinem Eröffnungsvortrag den Bedarf an Rohstoffen



Diskussionsteilnehmer v. l.: Dr. Sven Altfelder (BGR), Dr. Corinne Unger (The University of Queensland, Australien), Ministerpräsident Michael Kretschmer, Moderatorin Minou Amir-Sehhi, Horst Monken-Fernandes (IAEA), Humberto Rivas (Codelco, Chile) und Julian Hilton (Aleff Group, UK)

06.10.2023 Schneller fertig: Vorbereitungen für Konturierung und Endabdeckung im Ostbereich der IAA Culmitzsch

Um die Konturierung und Endabdeckung im Ostbereich der Absetzanlage IAA Culmitzsch, Becken B planmäßig weiterführen zu können, war die Umverlegung der Wolfersdorfer Förderleitung (langzeitlich zu betreibende Sickerwasserleitung) sowie die Ausrüstung eines Bauwasserhaltungsbeckens auf der Lokhalde erforderlich. Diese Arbeiten konnten vorfristig beendet werden.

Im Einzelnen mussten folgende Leistungen durchgeführt werden: Auf einer Länge von ca. 1 020 m wurde die Wolfersdorfer Förderleitung neu verlegt. Die alte Leitung wurde einschließlich parallel verlaufender Kabel zurückgebaut. Im neuen Leitungsverlauf wurden ein Molch- und ein Entleerungsschacht mit entsprechender Ausrüstung integriert. Ein Schutzrohr für Glasfaser-Kabel wurde auf einer Gesamtlänge von ca. 1150 m neu verlegt. Ebenso wurden Fernmelde-Kabel und Niederspannungskabel eingebaut und entsprechende Verteiler errich-

tet. Auch eine Mittelspannungsleitung zum Anschluss an die Trafostation Lerchenberg musste neu gebaut werden.

Für das Bauwasserhaltungsbecken an der Lokhalde wurde die betreffende Förderleitung auf einer Länge von 800 m umverlegt. Das temporäre Sammelbecken wurde umgerüstet (Schacht, Laufsteg, Pumpen, Förderleitung, Ausrüstung, Elektrische Mess-, Steuer- und Regelungstechnik). Neue Wege zur Herstellung der Erreichbarkeit der Infrastrukturen runden die Baumaßnahme ab.

Die Arbeiten führte überwiegend eine Fremdfirma aus. Dank der guten, konstruktiven und zielorientierten Zusammenarbeit zwischen der Wismut GmbH, der Baufirma und der örtlichen Bauüberwachung konnte die Maßnahme trotz auftretender Störungen, wie z. B. Starkniederschlag, 7 Wochen vorfristig abgeschlossen werden.



Rückbau der alten Leitung



Neu ausgerüstetes Bauwasserhaltungsbecken

20.10.2023 Abbruch am Standort Königstein hat begonnen

Am Standort Königstein hat am 16. Oktober der Abbruch des alten Kau- und Verwaltungsgebäudes begonnen. Eine beauftragte Spezialfirma hat am Kauengebäude Süd die ersten Teile des aus drei Flügeln bestehenden Gebäudekomplexes abgetragen. Vorher wurden die Räumlichkeiten ausgeräumt und entkernt.

Das Verwaltungsgebäude wurde Mitte der sechziger Jahre auf einer Grundfläche von 2 600 m² errichtet und besteht aus dem Hauptgebäude und den sogenannten Duschkombinaten Nord und Süd.

Die alten Gebäude sind nicht radioaktiv kontaminiert. Teile des abgebrochenen Betons werden mit einer Brecheranlage weiter zerkleinert und später für den Einbau

auf der Abfallentsorgungseinrichtung Halde Schüsselgrund als Baustoff verwendet. Der Rest wird soweit möglich den Stoffkreisläufen zugeführt oder auf Deponien entsorgt. Es ist geplant, die Arbeiten Ende des ersten Quartals 2024 abzuschließen.

Der Abbruch verzögerte sich, weil artenschutzrechtliche Vorgaben beachtet werden mussten. In der alten Bausubstanz hatten sich verschiedene Fledermäuse, eine Kolonie Mehlschwalben und weitere Singvögel angesiedelt. Für diese Tiere hat die Wismut GmbH Ersatzquartiere im nahen Umfeld geschaffen. Eine artenschutzfachliche Begleitung überwacht den Abbruch.



Der Südflügel wird abgerissen



Der Bauschutt wird stofflich getrennt



Demontage der Dachisolierung



Spezielle Nisthilfen für Mehlschwalben in unmittelbarer Nachbarschaft als Ausgleich für die abzubrechenden Gebäude

23.10.2023 Tätigkeitsbericht zur Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte 2021 und 2022 veröffentlicht

Die Wismut GmbH hat den Bericht zur Sanierung der sächsischen Altstandorte für die Jahre 2021 und 2022 veröffentlicht. Der Tätigkeitsbericht gibt einen umfassenden Überblick über die durchgeführten Arbeiten, die aktuellen Herausforderungen und geplante Aktivitäten.

In den Jahren 2021 und 2022 wurden insgesamt 90 Projekte in 28 Städten und Gemeinden im Freistaat Sachsen bearbeitet. Dabei wurden insgesamt 32 Millionen Euro investiert. Der größte Teil der Sanierungskosten entfiel auf den Erzgebirgskreis, wo rund 25,4 Millionen Euro, also 79,4 Prozent der Gesamtkosten, für die Sanierung und Verwahrung der Altstandorte eingesetzt wurden. Mit Klipphäusern wurde erstmals eine Gemeinde im Landkreis Meißen in die Sanierungsmaßnahmen einbezogen. Es konnten auch zwei komplexe Großprojekte, die Sanierung der industriellen Absetzanlage Dänkritz 2 und das Wetterprojekt Schneeberg (in Zusammenarbeit mit dem Oberbergamt), gestartet werden.

Als Altstandorte werden Objekte bezeichnet, die von der früheren SAG/SDAG Wismut zur Uranerzgewinnung und -aufbereitung genutzt wurden, aber zum 30. Juni 1990 nicht mehr im Besitz der Wismut GmbH waren. Es besteht gesetzlich für die Wismut GmbH keine Verpflichtung zur Sanierung dieser Standorte. Seit 2003 besteht jedoch ein Verwaltungsabkommen zwischen dem Bund und dem Freistaat Sachsen, das insgesamt 445 Millionen Euro zu gleichen Teilen bereitstellt, um die

Gefährdungen durch diese Altstandorte bis 2035 zu beseitigen. Die Wismut GmbH wurde als Projektträger eingesetzt, um die Arbeiten zu koordinieren.

Gesamter Bericht zum Download:

www.wismut.de/de/download.php?download=Wismut%20T%C3%A4tigkeitsbericht+PTALT+2022-Stand+05092023_web.pdf



02.11.2023 Pressemeldung

Kurpark Bad Schlema wegen möglicher Tagesbruchgefahr teilweise gesperrt

Aue-Bad Schlema. Am 1. November 2023, 15 Uhr, wurde eine ca. 300 Quadratmeter große Fläche im Kurpark gesperrt. Aktuelle Messungen deuten darauf hin, dass sich ein Hohlraum unter dieser Fläche gebildet hat. Zum Schutz der Besucher wurde daher kurzfristig eine Absperrung eingerichtet. Die zuständigen Behörden sowie die Stadt Aue-Bad Schlema als Grundeigentümer wurden umgehend informiert. Weitere Untersuchungen sollen nun die Ursache und den Einwirkungsbereich klären.

Der Kurpark Bad Schlema liegt auf einem Gebiet, das stark vom frühen Uranbergbau der 1940er und 50er Jahre beeinflusst wurde. Aufgrund der schweren Bergschäden mussten der Ortskern von Oberschlema sowie die dort errichteten Kuranlagen im Jahr 1952 aufgegeben und abgerissen werden.

Durch Sanierungsmaßnahmen der Wismut GmbH wurden die Schäden des Bergbaus unter und über Tage weitgehend beseitigt. Dennoch bleibt ein Restrisiko für bergbaubedingte Bodenbewegungen. Aus diesem Grund betreibt die Wismut GmbH ein umfangreiches Überwachungsprogramm. Es dient unter anderem dazu, Vorzeichen möglicher Gefährdungen rechtzeitig zu erkennen und notwendige Maßnahmen frühzeitig einzuleiten. Bei der Auswertung solcher Messungen wurde am 1. November 2023 ein Bereich identifiziert, bei dem wesentliche Veränderungen zu erkennen waren. Da sich in diesem Bereich ein schachtartiger Grubenbau befand, ist nicht auszuschließen, dass sich im Untergrund ein Hohlraum gebildet hat, der zu einem Tagesbruch führen könnte.

Es wurden umgehend Maßnahmen zur Erkundung und Sicherung des gefährdeten Bereichs am Floßgraben eingeleitet. Bis zur abschließenden Klärung bleibt der betroffene Bereich für Passanten gesperrt, um mögliche Gefahren zu vermeiden.

16.11.2023 Grubenbauverwahrung am geplanten Einlagerungsstandort Annaberg-Buchholz begonnen

Durch den Uranerzbergbau sind in der Vergangenheit in Annaberg-Buchholz zahlreiche Hinterlassenschaften entstanden, die eine Umweltbelastung darstellen und die Nutzung der Flächen einschränken. Obwohl einige Schächte und Stollen bereits ab den 1960er Jahren bergtechnisch gesichert wurden, besteht weiterhin ein erheblicher Sanierungsbedarf, insbesondere bei Halden und Betriebsflächen.

Aufgrund der innerstädtischen Lage und der intensiven Nutzung ist es meistens nicht möglich, die Überschussmassen vor Ort unterzubringen. Ein Beispiel hierfür ist die Große Uranushalde, bei der ca. 60 000 m³ an Überschussmassen anfallen werden. Um dieses Problem zu lösen, wurde im Rahmen von

Voruntersuchungen ein geeigneter Einlagerungsstandort auf der Halde und Betriebsfläche des ehemaligen Schachtes 78 sowie der Schürfe 231/105 der SAG /SDAG Wismut gefunden.

Vor der Einlagerung müssen jedoch die vorhandenen Schadstellen des Wismut-Altbergbaus gesichert und die Bruchgefahr, die von den tagesnahen Auffahrungen ausgeht, beseitigt werden. Ziel ist es, die Schadstellen im Bereich der Gänge Komsomolskaja und Lastotschka langfristig zu sichern. Die Arbeiten sollen voraussichtlich bis Ende 2024 abgeschlossen sein, sofern keine unvorhergesehenen Hindernisse auftreten.



Fördereinrichtung auf einer Zugangsteufe



Die bergmännische Erkundung wird fortgesetzt



Schadstelle - Tagesbruch vor Beginn der Arbeiten

23.11.2023 Bohrarbeiten im Kurpark Aue-Bad Schlema beginnen

Ab Donnerstag, den 23. November 2023 werden im Kurpark Aue-Bad Schlema Bohrarbeiten durchgeführt. Aktuelle Messungen deuteten Anfang November darauf hin, dass sich ein Hohlraum unter einer 300 Quadratmeter großen Fläche gebildet haben könnte. Die Untersuchungen sollen nun die Ursache und den Einwirkungsbereich klären.

Im Untergrund des betreffenden Bereiches befindet sich das sogenannte Gesenk 6. Zur Erkundung der untertägigen Situation in diesem Bereich werden zunächst drei Erkundungsbohrungen 30 Meter abgeteuft. Die Bohrarbeiten werden etwa zwei Wochen dauern. Der weitere Fortgang der Arbeiten wird maßgeblich von den Ergebnissen dieser Bohrungen abhängen.

Das Gesenk 6 wurde Anfang der 1950er Jahre von der rund 50 Meter unter der Tagesoberfläche liegenden Markus-Semmler-Sohle bis zur -60 m-Sohle geteuft. Später erfolgte mittels eines Überhauens eine Verbindung nach

über Tage. Mit der Einstellung der Nutzung Ende der 1950er Jahre wurde das Gesenk und das Überhauen mit Bergmassen verfüllt. In der Vergangenheit kam es bereits zu Tagesbrüchen über dem Gesenk 6. 1993 ereignete sich ein erster Tagesbruch daraufhin wurde eine Nachverwahrung mit einer Füllortplombe im Niveau der Markus-Semmler-Sohle geplant. 1999 kam es zu einem weiteren Tagesbruch. Die entstandenen Bruchtrichter wurden mit Haldenmaterial bzw. Bodenaushub verfüllt. 2001 bis 2003 wurde das Gesenk mit einer Füllortplombe im Niveau der Markus-Semmler-Sohle verwahrt. Im Zuge der Bohrarbeiten für die Betonage der Füllortplombe wurden die Füllsäule und das nähere Umfeld des Grubenbaues oberhalb der Markus-Semmler-Sohle erkundet und angetroffene Hohlräume mit Beton verfüllt. Ein weiteres Nachsacken der Füllsäule durch Verdichtung oder Suffosion kann jedoch nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Aus diesem Grund betreibt die Wismut GmbH ein umfangreiches Überwachungsprogramm. Es dient unter anderem dazu, Vorzeichen möglicher Gefährdungen rechtzeitig zu erkennen und notwendige Maßnahmen frühzeitig einzuleiten. Bei der Auswertung solcher Messungen wurde am 1. November 2023 ein Bereich identifiziert, bei dem solche Veränderungen zu erkennen waren. Um eine Gefährdung der Besucher des Kurparks Bad Schlema sicher auszuschließen wurde der Bereich umgehend abgesperrt und die notwendigen Untersuchungsarbeiten eingeleitet.



Die Bohrarbeiten im Kurpark werden die kommenden zwei Wochen dauern

01.12.2023 Grubenbaue in Rittersgrün gesichert – Winterquartier für Fledermäuse

Die Wismut GmbH hat die Bauarbeiten im Bauabschnitt A in Rittersgrün am Altstandort Revier Schacht 206 im November 2023 beendet. Damit ist der größte Teil der Schadstellen des Wismut-Altbergbaus in diesem Bereich gesichert. Die Arbeiten in diesem Abschnitt begannen im April 2022. Verwahrt wurden zahlreiche Tagesüberhauen, an die Tagesoberfläche durchgebrochene Abbaue, der 290 m tiefe Schacht 206 selbst sowie 2 Stollen. Ein Stollen

wurde, aufgrund seiner abgelegenen Lage, in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde, als Winterquartier für Fledermäuse und Amphibien ausgebaut.

Für die letzten unverwahrten Schadstellen des Bauabschnittes B, insgesamt 6 Stollen, wurde 2023 die Ausführungsplanung erarbeitet. Die Sanierung soll im nächsten Jahr beginnen.



Gesichertes Mundloch des Stollens 236 in Rittersgrün mit Zugang für tierische Wintergäste



Baustelle Schacht 206 im Sommer 2022



Aushub der Verfüllmassen im Schacht 206



Gesichertes Überhauen im Stollen Gang 53

13.12.2023 Arbeiten auf Absetzanlage Dänkritz 2 gehen voran

Die Arbeiten am Altstandort Dänkritz 2 bei Zwickau laufen seit Juni 2022. Von dem radioaktiven Schlammteich gingen, trotz des idyllischen Aussehens, eine Reihe ernsthafter Gefährdungen aus. Vor allem die nicht gegebene geotechnische Standsicherheit sowie radiologische Umwelteinflüsse erfordern die Sanierung der Anlage. Ziel ist es, die Anlage trocken zu legen und so abzudecken, dass von ihr keine Gefährdungen für die unmittelbare Umgebung mehr ausgehen.

Die feinkörnigen radioaktiven Schlämme (Tailings) werden im ersten Arbeitsschritt mit Geotextil und Geogitter abgedeckt, um die Oberfläche belastbar für den Einsatz der Mechanismen zu machen. Um die feinkörnigen radioaktiven Schlämme, weiter zu entwässern,

werden Dochte in die Anlage eingebracht. Dabei wird ein Bohrgerät vom Typ WD 80 verwendet, mit dem in einem spezifischen Raster die sogenannten Drainstreifen, von 3 bis 9 Metern in den Boden gebohrt werden. Insgesamt werden in die Anlage bis 2025 rund 220 Kilometer Dochte eingestochen.

Umfänge einzubringender Dochte bis 2025:

- 2023: 20 000 m
- 2024: 110 000 m
- 2025: 90 000 m

Nachdem die Zwischenabdeckung aufgebracht ist, wird die Anlage konturiert, abgedeckt und begrünt. Außendämme und Kontur der Anlage werden so gestaltet, dass Regenwasser möglichst auf der Oberfläche über angelegte Gräben nach außen abfließt. Damit soll das Eindringen von Wasser in die Anlage minimiert werden. 2027 soll die Sanierung abgeschlossen sein.



2023 wurden 20 000 Meter Dochte in die Tailings gestochen



Die textilen Dochte sollen die Schlämme entwässern



Im Raster von 1,5 Metern werden die Dochte in die Anlage eingestochen



Trügerische Idylle: Dänkritz 2 vor Beginn der Sanierung



Nachdem die Zwischenabdeckung aufgebracht ist, wird die Anlage konturiert, abgedeckt und begrünt



Arbeiten im Juni 2023

15.12.2023 Pressemeldung

Wismut beendet Verwahrung der Absetzanlage Helmsdorf

Zwickau. Nach über 30 Jahren beendet die Wismut GmbH mit Auftragen der letzten Kubikmeter Abdeckmaterial die Verwahrungsarbeiten an der industriellen Absetzanlage (IAA) Helmsdorf. Damit ist eines der größten Sanierungsprojekte des Uranerzbergbaus in Sachsen abgeschlossen.

In der IAA Helmsdorf lagern auf einer Fläche von rund 200 Hektar 50 Millionen Kubikmeter radioaktive Rückstände (Tailings) aus der Uranerzaufbereitung. Die Sanierung der Anlage war in technischer, ökologischer und finanzieller Hinsicht eine der anspruchsvollsten Sanierungsaufgaben der Wismut GmbH. Die Kosten der Sanierung beliefen sich auf insgesamt 300 Millionen Euro.

Nach dem Ende des Uranerzbergbaus in Sachsen und Thüringen mussten 1990 Sofortmaßnahmen zur Gefahrenabwehr erfolgen. Freiliegende Randbereiche wurden mit mineralischem Boden bedeckt, um das Abwehen radioaktiven Staubes zu verhindern. Weder national noch international gab es Erfahrungen für die Sanierung von Absetzanlagen dieser Größenordnung. Es wurden verschiedene Sanierungsoptionen untersucht und eine Technologie entwickelt, die weltweit einzigartig ist. Die Anlage wurde vor Ort so saniert, dass ein langfristig sicherer Zustand erreicht wird. Als Voraussetzung für die sogenannte trockene In-situ-Verwahrung musste der 15 Meter hohe Wasserspiegel, der sich über den Schlämmen gebildet hatte, abgepumpt werden. Zur Absenkung dieses sogenannten Freiwassers wurde ab 1994 eine Wasserbehandlungsanlage (WBA) gebaut und im Juni 1995 in Betrieb genommen.

Nach Abpumpen des Wassers musste erst eine stabile Oberfläche für weitere Arbeiten geschaffen werden. Durch Auslegen spezieller Geogitter und Geovliese wurden die freigelegten Flächen begehbar gemacht. Durch diese Schicht wurden Dochte ca. 6 Meter tief eingestochen, die die Schlämme entwässern und so stabil für Baumaschinen machen. Das Aufbringen dieser Zwischenabdeckung erfolgte in sehr kleinen Schritten. Die Arbeiten mussten beständig an neue Bedingungen angepasst werden. So erfolgte in den Jahren 2002/03 im Zentralbereich des Beckens eine sogenannte subaquatische Vorkonsolidierung der Tailings. Dabei wurde mit einer schwimmenden Klappschute von der Wasseroberfläche eine Kiesschicht aufgebracht, so dass die mit dem Abpumpen des Wassers freifallenden Schlämme schon mit einer ersten Abdeckung versehen waren. Bis 2011 waren die Tailings komplett zwischenabgedeckt. Um die Entwässerung auch in größeren Tiefen weiter voranzubringen und so die Setzung der Schlämme zu beschleunigen, wurden zusätzlich bis zu 32 Meter lange Tiefdrains eingebracht.

Ab 2002 wurde parallel zur Zwischenabdeckung die Konturierung der IAA begonnen. Die Standsicherheit der Dämme und der Gesamtanlage wurde detailliert erkundet, bewertet und durch geotechnische Gutachter nach mehrjähriger Prüfung bestätigt. Nacheinander wurden die Dämme der Anlage abgeflacht und das abgetragene Material auf der Anlage eingebaut. Das anspruchsvollste Einzelobjekt war dabei die Abflachung des Hauptdammes mit einer Abtragsmenge von über 800 000 Kubikmetern Tailings. Im Rahmen der Konturierung wurden insgesamt über 5,5 Millionen Kubikmeter Material umgelagert. Die wichtigste Materialquelle für die Zwischenabdeckung und Konturierung war die Bergehalde Crossen. 3,25 Millionen Kubikme-

ter Haldenmaterial wurden mit einem speziellen Gurtbandförderer (Pipe Conveyor) von 1997 bis 2016 über 1,8 Kilometer zur Absetzanlage Helmsdorf transportiert.

Auf die konturierte Oberfläche folgte eine mehrschichtige Endabdeckung. Mit diesen Arbeiten wurde 2007 begonnen. Die Endabdeckung reduziert das Versickern von Wasser in die Tailings und das Ausgasen von Radon. Sie wurde so gestaltet, dass das Oberflächenwasser natürlich abfließen kann und möglichst wenig Wasser in die Anlage eindringt. Bis heute wurden mehr als 3,7 Millionen Kubikmeter Rotliegendes lagenweise mit einer Mächtigkeit von 1,5 Metern einbaut.

Durch ein komplexes Drainagesystem werden Sickerwässer rund um die Anlage gefasst und in der neuen Wasserbehandlungsanlage Helmsdorf auch in Zukunft gereinigt. Im Laufe der Zeit wird sich die Sickerwassermenge aufgrund der aufgebrachten Abdecksysteme zwar reduzieren; ganz versiegen wird sie jedoch niemals. Langfristig wird von einer Sickerwassermenge von 30 000 Litern pro Stunde ausgegangen, die noch über viele Jahrzehnte anfallen, gesammelt und gereinigt werden müssen. Die Qualität dieser Wässer wird bis auf weiteres eine direkte Abgabe in Gewässer nicht erlauben.

Der erfolgreiche Abschluss der Verwahrung bedeutet für die Wismut GmbH ab 2024 die weitere Realisierung der verbliebenen Langzeitaufgaben. Die Anlage ist zwar in einem sicheren Zustand, dennoch sieht der mit den Behörden abgestimmte Monitoring- und Nachsorgeplan diverse Überwachungs- und Nachsorgeaufgaben auf der sanierten Anlage vor. Hierzu werden u. a. zwei Brunnen, drei Sickerwasserfassungsanlagen und mehr als 140 Messstationen (Wasserpfad, Luftpfad, Setzungsmessungen) betrieben. Ab 2024 ist der schrittweise Rückbau der alten Wasserbehandlungsanlage und weiterer nicht mehr benötigter Infrastruktur vorgesehen.

15.12.2023 Sachsens größte Absetzanlage ist verwahrt

Die letzten Kubikmeter Material für die Endabdeckung haben Mitarbeiter der Wismut GmbH am 15. Dezember 2023 auf der Absetzanlage Helmsdorf eingebaut. Mit dem symbolischen Akt hat das Sanierungsunternehmen die Verwahrung der größten industriellen Absetzanlage (IAA) in Sachsen abgeschlossen. In der IAA Helmsdorf lagern auf

einer Fläche von rund 200 Hektar 50 Millionen Kubikmeter radioaktive Rückstände (Tailings) aus der Uranerzaufbereitung. Die Kosten der Sanierung beliefen sich auf insgesamt 300 Millionen Euro. Mit ersten Sofortmaßnahmen 1990 begann eine der anspruchsvollsten Sanierungsaufgaben der Wismut GmbH.



Die letzte Lücke in der Abdeckung der Absetzanlage Helmsdorf ist geschlossen



Symbolischer Akt am 15. Dezember 2023



Geschäftsführer Dr. Michael Paul bezeichnete die Sanierung als eine Generationenaufgabe und dankte den vielen Beteiligten



Vertreter der beteiligten Institutionen und Abteilungen kamen zusammen



Arbeiten am Hauptdamm 1964. In die Anlage wurden die Schlämme der Uranerzaufbereitung gespült.



Abdeckung der nicht vom Wasser bedeckten Tailings, 1991



Einstechen der Drainagedecke für die Zwischenabdeckung, 1998



Subaquatische Verklappung: 2003 wurde von Booten aus eine Abdeckschicht auf die Tailings aufgetragen



Abflachung des Hauptdamms 2003 für bessere Standfestigkeit



Konturierung 2008 auf der IAA Dänkritz 1. Die benachbarte Anlage wurde mit der IAA Helmsdorf verwahrt.



Eine neue Anlage sichert die Behandlung der anfallenden Sickerwässer aus der IAA



Die Absetzanlagen Helmsdorf und Dänkritz 1 (rechts) sind verwahrt

20.12.2023 Herausforderungen und Erfolge – das Jahr 2023

Das Jahr 2023 war ein Jahr voller Herausforderungen, aber auch zahlreicher Erfolge. Die Wismut GmbH hat das diesjährige Arbeitsprogramm mit einem guten Gesamtergebnis abgeschlossen – nicht selbstverständlich in der heutigen Zeit. Zwei Meilensteine der Sanierung ragen dabei heraus: Mit dem kürzlich erfolgten Abschluss der Verwahrung der Absetzanlage Helmsdorf ist die Kernsanierung am Standort Crossen nach mehr als 30 Jahren Arbeit abgeschlossen. Und das Ende der Verwahrung von Tagesschächten wurde mit dem Gießen des Betonscherpropfens und der abschließenden Verfüllung des Schachts 208 in Aue-Bad Schlema besiegelt.

Auf der größten Absetzanlage – Culmitschkonnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Vorgaben bei Konturierung und Endabdeckung mit großem Engagement deutlich übererfüllen. Künftig werden moderne Arbeitsbedingungen im endlich fertigen Ersatzneubau Wolfsches Gehöft die Beschäftigten am Standort bei ihrer Arbeit unterstützen.

Auch einen besonders langen Atem in der Genehmigung erforderte der Abbruch des Verwaltungsgebäudes in Königstein. Mit rund drei Jahren Verzug aufgrund artenschutzrechtlicher Auflagen begann dessen Rückbau, der mittler-

weile weit fortgeschritten ist. Bemerkenswert war auch die etwas unkonventionelle Sprengung im Bohrloch HG 7045 am Standort, eine erfolgreiche, strukturübergreifende Teamleistung – ein Beispiel unter vielen für gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung.

Ende November begannen Erkundungsbohrungen im Kurpark Bad Schlema. Zuvor deuteten Messergebnisse aus dem Überwachungsprogramm auf Auflockerungen oder Hohlräume im Untergrund.

Nicht zuletzt ist auch die Sanierung der Altstandorte gut vorangekommen. Die Bandbreite reicht dabei von kleineren Grubenbauverwahrungen über die Bearbeitung komplexerer Schadstellen bis hin zu Großprojekten, wie den Absetzanlagen Hakenkrümme in Aue-Bad Schlema und Dänkritz 2 bei Zwickau.

Und auch das ausklingende Jahr hat gezeigt, dass das in 30 Jahren Sanierung gewonnene spezielle Know-how der Wismut GmbH ein wichtiges Gut und weltweit gefragt ist. Die hochkarätige Beteiligung am internationalen Bergbausymposium WISSYM 2023 und angefragte Unterstützungen ausländischer Bergbauprojekte zeugen davon.



Mit der Rodung im Winter begann die Sanierung des Altstandorts Altarm Zwickauer Mulde in Crossen



WISSYM 2023: Podiumsdiskussion mit v. l.: Dr. Sven Altfelder (BGR), Dr. Corinne Unger (The University of Queensland, Australien), Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, Moderatorin Minou Amir-Sehhi, Horst Monken Fernandes (IAEA), Humberto Rivas (Codelco, Chile) und Julian Hilton (Aleff Group, UK)



Rodung auf dem Ringdamm des Altstandorts IAA Dänkriz 2



Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Michael Kellner, besuchte am 5. Juni den Standort Seelingstädt



Eine neue Pfliegergruppe im Projekt IAA sichert u. a. die sanierten Ronneburger Flächen – ein weiterer strategischer Schritt zur Erfüllung der Langzeitaufgaben



Der Thüringer Umweltminister Stengele besuchte die Absetzanlage Culmitzsch und war beeindruckt von der „hohen Expertise“ der Wismut GmbH



Die Verwertung der Absetzanlage Helmsdorf wurde mit einem symbolischen Akt beendet



Am Standort Königstein hat am 16. Oktober der Abbruch des alten Kauen- und Verwaltungsgebäudes begonnen



Bis zu Rasenbank verfüllter Schacht 208 in Bad Schlema im Juli 2023



Im Kurpark von Bad Schlema begannen Ende November Erkundungsbohrungen



WISMUT

Neue Perspektiven!